

YC
9196





Nieder-Lausitzische
INTRODUCTION-Predigt/

Auß dem II. Buch Mosis am 18. Cap. v. 17. usq; 23.

Als

Der Hochwürdigste/Durchlauchtigste/Hoch-
gebohrne Fürst und Herz/

Herz Christian/

Hertzog zu Sachsen/Jülich/Cleve und
Berg/Postulirter Administrator des Stiffts Merseburg/Land-
graff in Thüringen/Margaraff zu Meissen/auch ober-und
Nieder-Lausitz/Graff zu der Marck und Ravens-
berg/Herz zum Ravenstein/2c.

Dero Ober-Ambts- und Landes-Regierung im Marggraff-
thumb Nieder-Lausitz/instalirte und aufrichtete/

In Volckreicher höchst-ansehnlicher Versammlung / zu Lübben/

Den ^{28. Martij.} 7. Aprilis. ANNO 1666.

gehalten/

Von

ELIA PISTORIO,

Fürstl. Sächs. Hoff-Prediger/Beichtvater und Assesore
des geistlichen Consistorii zu Merseburg.

Guben/druckts Christoph Gruber/Im Jahr 1669.



Dem Hochwürdigsten / Durchlauchtigsten / Hoch-
gebornen Fürsten und Herrn /

Herrn Christian /

Hertzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg /
Postulirten Administratorm des Stiffts Merseburg / Landgraffen in
Thüringen / Marggraffen zu Meissen / auch Ober- und Nieder-
Lausitz / Graffen zu der Marck und Ravensberg /
Herrn zum Ravenstein / &c.

Wie auch:

Der Durchlauchtigsten / Hochgebornen
Fürstin und Frauen /

Frauen Christianen /

Hertzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / geborner zu
Schleswig / Hollstein / Landgräffin in Thüringen / Marggräffin zu Meis-
sen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Gräffin zu der Marck und
Ravensberg / Frauen zum Ravenstein / &c.

Ihrem Gnädigsten Fürsten und Herrn /
Ihrer Gnädigsten Fürstin und Frauen /

Übergeben diese Introduction - Predigt / uff son-
derbares gnädiges Begehren in schuldigster Un-
terthänigkeit / zu dero Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl.
beharlichen Gnad und Huld / sich allezeit demü-
tigst befehlende

Des Antoris hinterlassene

Witwe und Kinder.



I. N. J.

Die heilige hochgelobte Dreieinigkeith/Gott Vater/Sohn und Heil. Geist/sey mit dero Gnad/Schutz und Segen bey uns allen/durch Christum/in Krafft des Heil. Geistes/Amen.



Um DEO & Die. Alles

mit Gott/so hats keine Noth. Saget ein Christ/und also sol es auch seyn/und so sol es billich und willig gehalten werden/das/wenn man ein hoch-wichtiges und vornehmes Werck zu verrichten hat/sonderlich wenn man eine Christliche Landes-Regierung anstellen/und dieselbe mit tüchtigen Rätchen besetzen wil/das man zuvor in das Haus des HERREN gehe/GOTT für die grosse Gnade/die Er uns durch ordentliche Obrigkeit erzeiget/dancke/für dero Erhaltung und Regierung andächtig bete/und höre/was der allmächtige Menschen-Hütter ferner darzu saget/da befiehet uns Christus unser treuer Heyland/Matth. 6. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes/und nach seiner Gerechtigkeit/so wird euch das andere alles zufallen. Imgleichen der heilige Apostel Paulus/Coloss. 3. Alles/was ihr thut mit Worten oder mit Wercken/das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu/und dancket Gott und dem Vater durch Ihn; Wie auch Syrach/c. 37. In allen ruffe den Allerhöchsten an/das Er dein Thun gelingen und nicht fehlen lasse; massen wir dessen ein herzlich Exempel haben/Jos. 1. Da GOTT den Josuam an statt des verstorbenen

Proemium generale.

Matth. 6. v. 33.

Coloss. 3. v. 17.

Syr. 37. 19.

2 **Nieder-Lausitzische Introduction-Predigt.**

nen Moses/zum Fürsten über sein Volk setzen wil/übergiebet er ihm nicht nur eine gnädige Instruction, darnach er sich in seinem Regiment reguliren sol; Sondern hält auch selbst eine trostreiche und herzhaffte Regenten-oder Introduction-Predigt: Sey getrost / sagt er / und sehr freudig / daß du halcest und thust alle Dinge nach dem Gesetze / daß dir Moses mein Knecht geboten hat/weiche nicht darvon weder zur Rechten noch zur Linken / auf daß du weißlich handeln mögest / in allem daß du thun solst / und laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen / &c. Als denn wird dir gelingen in allem daß du thust / und wirst weißlich handeln können. Wie denn auch an dem König Josaphat: Der bestellte selbst Rätthe und Richter im Lande / daß zuvor mit gleicher Solennität nicht geschehen / und redet sie also an: Sehet zu was ihr thut/denn ihr haltet das Gericht nicht den Menschen / sondern dem Herrn / und Er ist mit euch im Gericht / darum blasset die Furcht des Herrn bey euch seyn / und hütet euch / und thuts / 2. Chron. 19. v. 6. 7.

9. Cron. 19.
v. 6. 7.

Diese / so wol Göttliche Befehl / als löbliche Exempel / nach dero Hoch-Fürstlichen Symbolo, Cum DEO & Die, nimt auch in gute Obacht / Der Hochwürdigste / Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürst und Herz / Herz Christian / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Postulirter Administrator des Stiffts Merseburg / Landgraff in Thüringen / Marggraff zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Graff zu der Marck und Ravensberg / Herz zu Ravenstein / &c. Unser gnädigster Herz / &c. Der stehet da vor unsern Augen / ein hochwichtig vornehmes Werk in diesem Marggraffthum zu verrichten. Denn nach dem der allerhöchste Director unsers Lebens / Den weyland Volgeböhrnen Herrn / Herrn Heinrich Joachim von der Schulenburg / Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl. Geheimbten Rath und gewesenen vollmächtigen Land Voigt / &c. vorm Jahre aus diesem Jammer-Leben und Kreuz-Schulen erlöset / und in die liebe Stadt Gottes / in die himlische Burg der Seelennach / versetzt / hat Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl. Landes-väterliche Vorsorge getragen / und Ihr höchst angelegen seyn lassen / wie das Regiment bey diesem löblichen Marggraffthumb anderweit wieder zu ersetzen seyn möchte; wie

Niederlausitzische Introduction-Predigt.

wie denn solch hochnützlich lobliches Werck zu vollziehen / durch Introduction und Vorstellung einer künfftigen ordentlichen Landes-Regierung / dieser Tag cum DEO angesetzt / zu dem Ende auch dieses hoch-loblichen Marggraffthumbs hoch-ansehnliche und löbliche Herren Stände von Prälaten / Herren / Ritterschafft und Städten / in grosser frequentz zu unterthänigstem Gehorsam versamlet erschienen. Weil dann meiner Person gnädigst anbefohlen worden / bey diesem solenni Actu etwas aus Gottes Wort vorzutragen / welches ohne Befleckung unterthänigster Schuldigkeit nicht umgangen werden kan / so fange ich diese meine Rede an / cum DEO. Wil nach dem Brauch der Priester im Alten Testament / segnen und beten :

Segne / O Gott / segne unsere Hoch-Fürstliche Gnädige Herrschafft / und dero ganges Fürstliches Haus / sammt dero Rätthen und Bedienten. Der Name des Gottes Jacobs schütze Sie / Gott sende Ihnen Hülffe von seinem Heiligtumb / und stärke Sie aus Zion. Er gebe was dero Hertz begehret / und erfülle alle dero Anschläge / daß so oft Sie sich hier befinden / dero Lust und Freude an seiner Gnade sehen mögen / und der König sich freue in deiner Krafft / und sey frölich über deiner Hülffe.

Gott segne die künfftige Ober-Ambts-Regierung / wie auch die löbliche Stände dieses Marggraffthumbs / sein Geist sey mit seinen siebenfachen Gaben bey Ihnen. Der Herr behüte Ihre Seele / er behüte Sie für allem übel / der Herr behüte Ihren Eingang und Ausgang von nun an bis in Ewigkeit.

Gott segne dieses Land / diese heilige Stätte / da wir izo vor Gott sitzen und stehen / da die Stämme hinauf gehen / die Stämme des Herrn. Ich wünsche Glück / es müsse wohlgehen / denen die Gott lieben / daß Friede sey in deinen Mauern / und Glück in deinen Pallästen.

Ich bete. E. Lieb beten alle andächtig mit mir / wie wirs alle hohe Ursach haben / daß Gott seine Gnad und Segen zu dem vorhabenden Werck verleihen wolle / damit alles Gott zu seinen heiligen Ehren / Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl. und diesem ganken Marggraffthumb zu gewünschter Wohlfahrt / uns allen zur Lehre und Trost gereichen möge; darumb beliebe E. Andacht mit mir zu beten ein heiliges Vater unser.

A ij

TEXTUS.

Psal. 20. 20
3. 5.

Mich. 7. 9.

Psal. 21. 8.

Psa. 11. 2.

Psal. 121. 3.

Psal. 124. 6.
7.

TEXTUS.

Exod. Cap. 18. v. 17. usq. 23. inclus.

Es ist nicht gut / das du thust / du machest dich zu müde / darzu das Volck auch / das mit dir ist / das Geschäft ist dir zu schwer / du kanst es allein nicht aufrichten. Aber gehorche meiner Stimme / ich wil dir rathen / und Gott wird mit dir seyn / pflege du des Volckes vor Gott / und bringe die Geschäfte vor Gott / und stelle ihnen Rechte und Gesetze / das du sie lehrest den Weg / darinnen sie wandeln / und die Werke die sie thun sollen. Siehe dich aber umb unter allem Volck nach redlichen Leuten / die Gott fürchten / wahrhaftig / und dem Seitz feind sind / die setze über sie / etliche über tausend / über hundert / über funffzig und über zehen / das sie das Volck richten. Wo aber eine grosse Sache ist / das sie dieselbe an dich bringen / und sie alle geringe Sachen richten / so wird dir leichter werden / und sie mit dir tragen / wirst du das thun / so kanst du aufrichten was dir Gott gebet / und alle disz Volck kan mit Frieden an seinen Ort kommen.

EXORDIUM SPECIALE.

In drinnen eines Landes oder einer Stadt Wolergehen / oder dero grosse zeitliche Glückseligkeit beruhe / darumb seyn jederzeit vernünfftige Consilia und Rathschläge gehalten worden / auch vielfältige Bücher und weitläufftige Tractat am Tage. Auß und unter so vielen nur eins und das andere kürzlich zu berühren / was einem Land und Provinz am nützlichsten oder wol am schädlichsten sey.

Thomas

Nieder/Lausitzische Introduction-Predigt.

5

Thomas Morus, weyland Königlichlicher Cansler in Engelland/ in seinem Tractätlein de optimo Reipublica statu, hat ein; wolbeständig Regiment idealiter oder in Idea beschrieben/ und ziehlet dahin/ nemlich auff eine Christliche exemplarische Obrigkeit/ die das Straff-Ampt brauche/ sintemal ohne dasselbe eine lautere Confusion in allen Ständen seyn werde; weil dieses aber in dieser ungerechten/sündhafften Welt ein rar und seltsam Ding/ nennet er dasselbe Tractätlein Novam Insulam Utopiam. Die Heyden haben diese Meynung geführet/ das vermeinte Glück und Heyl komme einem Lande und Stadt daher/so sie viel Götter und Tempel aufrichteten/dahero die klugen Römer ihr Pantheon aufgerichtet/darein sie aller Völcker ihre Götzen gestellet; Andere so sie in Unglück gewesen/ haben ihre Götzen wol gar angebunden/ daß sie nicht sollen von ihnen weichen/ wie die zu Tyro den Apollo mit güldenen Ketten anbanden; denen fast andere nachfolgen wollen/die einem jedwedern Land und Stadt/ wie bekant/ einen sonderbaren Patron und Heiligen zu einen Schutzherrn ordnen. Aber da heist es recht: So manche Stadt/ so manchen Gott hast du? Mich/ die lebendige Quelle/ verlassen sie/ und machen ihnen hie und da außgebauene Brunnen/die löchricht sind/ und kein Wasser geben/saget Gott/ Jer. 2.

Jerem. 2.
13. 28.

Krieges-Erfahrne wollen theils haben/ daß man in ein Land wol-erbaute unterschiedene Bestunge und Castell aufführe/ dahin man sich zur Zeit der Gefahr retten/ und seine Zuflucht nehmen könne. Aber andere erinnern sich/ was dort König Philippus in Macedonien gesagt: Nullum castellum tam probè munitum esse, quin expugnari possit, si saltem aditus pateat, a quo auro onusto. Keine Festung wäre so starck und mächtig/ daß sie nicht könnte übermeistert werden/ wenn nur ein Esel mit Golde reich beladen/ in dieselbe gebracht werden kan.

Machiavellisten und Statisten haben ein Principium, daß sie rationem status nennen/ halten pro normâ, daß man alle seine Consilia und Actiones dahin wenden sol/ sie mögen Christlich oder un-Christlich/ billich oder unrecht/ aufrichtig oder tückisch/ warhafftig oder falsch seyn/ daß sie der Stadt und ihrem Stand nur vorträglich und nützlich seyn. Und wer seinen Stand hochbringen wolle/ der müsse die Kunst zu betrügen/ zusagen und nicht halten/ sich freundlich

lich

6 **Nieder/Lausitzische Introduction-Predigt.**

lich stellen/ und anders dencken/ sehr wol und perfect gelernet haben.
Aber Statisten sagt man villich / und vorse Christen / haben kein Ge-
wissen. *Hæc est Statistarum Religio*, sagt einmal ein Christlicher
Politicus, *ita timere DEUM, ne offendatur Diabolus.* Das ist
der Statisten Religion / also Gott den *HEXAM* fürchten / jedoch daß
es auch dem Teuffel nicht entgegen sey; ein solcher Mensch ist nullius
Religionis, ein Saufewind / der den Mantel nach dem Winde hän-
get; hat ein groß- und auch ein klein Gewissen / darnach die Sache
Phil. 3. 19. ihm einträglich ist / ein Heuchler / dessen Gott der Bauch / *Philip 3.*
und der Herzen Gunst lieber als Gottes Gnade.

Vom Kayser Maximiliano wird erzehlet / daß er den Zustand
oder Beschaffenheit eines Orts aus dem Rathhause / Uhrwerck
Schul und Gassen habe abnehmen wollen. Ungereimt ist in-
gleichen nicht / was die Alten gesaget:

Privatum commodum, intestinum odium,

Juvenile Consilium, perdidit Romam & Ilium.

Eigennutz / Uneinigkeit / junger Leute Rath /
Rom und Trojam verderbet hat.

Dieses alles stellen wir so dahin / halten aber dafür / eines Lan-
des Wolfarth und Aufnehmen solle wol bestehn / wo da ist:

1. Pro fundamento, Pietas. An statt eines festen Grundes / die
wahre seligmachende Evangelische Religion / dero Grundstein die
heilige Göttliche Schrift / *Religio rerum omnium caput*, schrei-
bet *Lactantius*. Das ist das *unum necessarium*. Eins daß noth.
Luc. 10. 42. *Luc. 10.* Die Furcht des *HEXAM* ist doch der Weißheit
Psal. 111. 10. Anfang / *Psal. 111.* Die Haupt-Summa aller Lehren ist /
fürchte Gott / und halte seine Gebot / denn das gehöret
allen Menschen zu / sagte der Weiseste unter den Königen in sei-
Eccl. 12. 13. nem Prediger-Buch / c. 12. Und der Apostel Paulus in seiner 1. an
2. Tim. 4. 8. *Timoth. am 4.* Die Gottesfurcht ist zu allen Dingen nütze /
und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Le-
bens. Diese nun wird auß der heiligen Schrift einig und allein
studiret / die lasse man ihm nun bester massen commendiret seyn / wie
den Moses solche dem Prinzen / der künftig auf dem Stuhl des Kö-
nigreichs sitzen wird / enferigst bestehlet / daß diß Buch sol bey ihm
seyn / und sol darinnen lesen sein Gebelang / auf daß er lerne fürchten
den *HEXAM* seinen Gott / daß er halte alle Worte dieses Gesetzes
und

Und diese Rechte/das er darnach thue/ und sol nicht weichen von dem Gebot / weder zur rechten noch zur Linken / auff daß er seine Tage verlängere auf seinem Königreich/ Er und seine Kinder/ Deut. 18. v. 19.

Deut. 18.
v. 19. 20.

20. Wird hernach insonderheit bey dem Fürsten Josua repetiret:

Daß diß Buch des Gesetzes nicht von deinem Munde kom-

men/daß du es betrachtest Tag und Nacht/ Jos. 1. Das wird

Jos. 1. v. 8.

dir zeigen was des Landes und einer Stadt Schutz und Schirm sey/

nemlich/niemand anders/als der grosse Herz und Beschützer Chri-

stus/der das Haus bauet/ Psal. 127. Der nicht schläfft noch schlum-

Psal. 127. v. 1.

mert/ Psal. 121. Der unser Zuversicht und Stärcke/ Psal. 46. Schirm

Psal. 121. v. 4.

und Schatten/ Psal. 91. Der uns decket in seiner Hüften zur bösen

Psal. 46. v. 2.

Zeit/ Psal. 27. Dessen Name ein festes Schloß/ dahin der Gerechte

Psal. 91. v. 1.

läufft/ und wird beschirmet/ Prov. 18. Den binden wir mit Ketten

Psal. 27. v. 5.

des Gebets an/ mit dem mane nobilcum, Ach HERR bleib bey uns/

Prov. 18. v. 10.

Luc. 24. Ist also/ vera Religio seu Pietas, regni stabiliendi & con-

Luc. 24. v. 29.

lervandi ratio & basis. Dahero der weyland hochlöbliche König

in Dennemarck/ Christianus IV. für sein fundament und Richt-

schnur die Gottesfurcht gehalten/ daraus auch sein Königlich Sym-

bolum genommen/ Regna firmat pietas, welches er auch in seinen

Palatiis allenthalben anschreiben lassen/ wie denn auch Gott Ihre

konigliche Actiones mit Segen gekrönet/ und in schwerer Regie-

rung dennoch ein hohes Alter erreichen lassen.

Wir halten dafür/ eines Landes Wohlfahrt könne wol bestehen/

wo da ist:

2. Pro fulcimento; Magistratus Authoritas. An statt einer star-

cken Seule/ eine Christliche Obrigkeit. Es könnte zwar der allge-

meine Gott ohne Regenten und Obrigkeiten die ganze Welt regie-

ren und verwalten/ wie Er denn ohne ihre Hülffe herrschet von einem

Meer bis zu dem andern/ und von dem Wasser an bis zur Welt Ende-

Psal. 72. v. 8.

Psal. 72. Oder Gott hätte denen Engeln/ denen Thronen und Herr-

schaften/ denen himlischen Obrigkeiten und Fürstenthümen/ Col. 1.

Col. 1. v. 16.

Denen starcken Helden/ Psal. 103. Als denen allerweifesten Crea-

Psal. 103. v. 20.

turen/ das Regiment auff Erden anbefehlen können; aber aus gros-

ser Liebe wegen das menschliche Geschlecht brauchet Er Menschen dar-

zu. Das sind die Seulen/ die Gott giebt und erhält; D wie aut-

mennet es Gott mit dem Land und Leuten/ wenn Er Christianische

Obrigkeit giebet/ wenn Er Männer über sie setzet/ so vor ihnen auß-

B

und

8 Nieder/Lausitzische Introduction-Predigt.

und eingehen/sie auß- und einführen/das die Gemeindegdes HERRN
Num. 27, 17. nicht sey / wie Schaffe ohne Hirten / *Num 27.* Lieber! Wenn
keine Obrigkeit wäre / wer wolte für bösen Rubeu bleiben? Es
würde heissen/wer den andern vermag/steckt ihn in Sack. τὸ ἀναρχόν,
ἀρχόντων, sagte Nazianzenus. Wo nicht Rath ist/ da gehet das Volck
Prov. 11, 14. unter; oder wie es die vulgata versio gegeben / ubi non est Guberna-
tor, populus corrumpit, *Prov. 11.* Da isset man sein Brogt mit Beben/
Ezech 12. und trincket sein Wasser mit Zittern / *Ezech. 12.* Die Leute gehen
v. 18. unter einander/wie das Gewürm/das keinen Herren hat / *Habac. 1.*
Habac. 1. Wie Schaffe/die keinen Hirten / *Num. 27.* Es hieß: Zu der Zeit
v. 14. war kein Richter in Israhel/ ein jeder thät / was ihm recht
Num. 27. dachte / *Judic. 21.* Oder wie Herz Lutherus redet: So wir ohne
v. 17. Obrigkeit wären/ so würde es eine solche Confusion geben/das nie-
Judic. 21. mand ohne Pickelhauben oder Sturmhut würde zum Fenster heraus
v. 25. sehen dürfen. Sennnd also Regenten nicht nur sehr notwendige/
sondern auch sehr beschwerte Seulen / die offft ein ganzes Haus / ein
Isa 22, 23. ganzes Land tragln müssen / sie sind Nägel / *Esa. 22.* Daran man
viel hänger/ als wie an einen Nagel im Gasthote / da hänger bald ein
Sammeter Pels / bald ein nasser kotichter Kittel oder Bauer-Rock.
Wie denn auch ein Nagel wol so beschweret und behänger werden
kan / das er endlich gar zubricht. Unterdessen geben diese Seulen
Schatten/ nicht nur den edelen Gewächsen / fruchtbaren Bäumen;
sondern auch wilden und unfruchtbaren Rancken; von denen der
Matth. 13. Herr Christus spricht / *Matth. 13.* Last es wachsen bis zu der Erndte.
v. 30. Wie sich wieder diese Haupt-Seulen gesetzt und solche über einen
Hauften zu werffen/sich unterfangen/die Wiedertäuffer und andere
böse Leute/Schwezer und Ketzler / als sonderlich Anno 1525. die auf-
rührischen Bauren / item, was unter dem Pabst Sylvestro vor ein
wunderlich Decret publiciret worden/ in Concilio Elibertino, über
gehen wir mit stillschweigen; Man lese des sel. Mannes Herrn D.
Lucheri Schrifften / die er wieder die aufrührischen Bauren / und
sonderlich vom Stande der Obrigkeit geschrieben / welche / als der
Schur-Fürst zu Sachsen/ Fridericus Sapiens, sie gelesen/ für Freuden
geweiher/ seine Hände aufgehoben/ und Gott gedancket/das er ver-
sichert wäre/er lebte in einem solchen Stande/der Gott gefällig/und
in welchem er auch könnte selig werden. Und was sol ich mehr sagen?
Rom. 13, 2. Die Obrigkeit ist von Gott, wer ihr widerstreibet/der thut es Gotte/
Rom. 13. Wir

Wir halten dafür / eines Landes Wohlfahrt bestehe / wo da

3. Pro ornamento, est virtutum Choragium & concinnitas
 In statt sonderbarer Zierzathen / die mancherley Tugenden / so da
 herfür leuchtet:

1. Concordia, die Einträchtigkeit. Die Glieder verklagen
 den Magen nicht / daß sie ihn veralimentiren müssen / und der Magen
 nimmt mit der Glieder Zutrag verlieb. Plutarchus schreibt / der
 Mensch bringe eine solche Ideam und Abriß mit in die Welt / nemlich;
 das Haupt sey die Obrigkeit / die vornehmsten Glieder repräsentiren
 die Räte und Beambte / die Zunge die Oratores und Redner / das
 judicium den Rath / die übrigen Glieder die Unterthanen / wie der
 Hals das lebendige gesunde Haupt / und den lebendigen Körper der-
 gestalt zusammen hält / daß der ganze Mensch fortkommen kan / also
 sey die Affectio, Liebe und das gute Vertrauen unter einander hie-
 rinnen gleich dem Hals und den Sehnen / die zusammen verbinden
 und halten. Denn ein jegliches Reich / so es mit ihm selbst uneins
 wird / das wird wüste / Luc. 11. Die Liebe hingegen machet / daß
 man einträchtig bey einander wohnet / Psal. 133. Und ist das rechte
 Band des Friedens / Ephes. 4. Es muß auch darzu kommen:

Luc. 11, 17.

Psal. 133, 1.

Ephes. 4, 3.

2. Justitia, die Gerechtigkeit. Als ein heller Morgenstern in
 gewissenhaftem Justiciariis, und dann /

3. Veritas, die Treu und Wahrheit. O welch ein Schmuck ist
 das / wenn Güte und Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und
 Friede sich küssen / Psal. 85. Da ist eine Hütte Gottes / wenn man
 ohn Wandel einhergehet und recht thut / und redet die Wahrheit von
 Herzen / Psal. 15.

Psal. 85, 11.

Psal. 15, 2.

Diese Glückseligkeit und sonderbare Gnade hat der grosse Gott /
 der Vater des Liechts / vom dem alle gute und vollkommene Gaben
 kommen / Jac. 1. diesem hochlöblichen Marggraffthumb Nieder-
 Lausitz / 2c. auch wiederfahren lassen. O hiesiges Zion / lobe deinen
 Gott! O Nieder-Lausitz / preise den Herrn / aus dem niedern Chor /
 ex profundis! Psal. 147. Denn da ist das fundamentum, Pietas,
 Der rechte Grund / die wahre Gottesfurcht.

Jac. 1, 16.

Psal. 147, 12.

Da stehet die vornehmste Haupt- und Principal-Seule / Ihr.
 Hoch- Fürstl. Durchl. Unser hoch- theuerer Landes- Vater und Ge-
 salbte Gottes / von welchem / und Dero Hoch- Fürstl. Gemahlin / 2c.
 kan in Wahrheit gesaget werden / daß / nach den Exempeln Dero

B ii

Chur-

Ghur- und Fürstl. Vorfahren/Sie ihren Gott fürchten / den Kayser ehren/die Untertanen lieben/und Gerechtigkeit befördert wissen wollen/und/was vom Kayser Theodosio, von Ihnen ebener massen zu rühmen; *Magis sollicitos esse de salute Ecclesiae & auditorum, quam luâ de salute.* Da sind bey Ihnen rechte Davids-Herzen und Augen/die sich iho umbsehen nach Treuen im Lande / und haben gerne fromme Diener/falsche Leute halten Sie nicht in Ihrem Hause/und die Lügner gedenken nicht bey Ihnen/*Psal. 101.*

Vornehme Seulen und fulcimenta sehe ich iho für meinen Augen/an denen hoch-löblichen Herzen Ständen/die Gotte lieb hoch-nöthig und hoch-nützlich seyn.

Da sehe ich die schönen Ornamenta, den edlen Fried/Warheit und Gerechtigkeit /die da leuchten als funckelnde Sternen und Lichter. O Zion/danke deinem Gott! Und weiln eine grosse Seul gefallen/dem Leibe-nach/erhöhet aber worden/der Seelen-nach/aus dem Niedern in die Ober-Himmels-Burg versetzt; So seynd Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl. gnädigst gemeynet/ dieselbe wieder zu ersehen; nehmen heut an/divinum consilium, einen sehr guten Rath von dem Priester Jethro /welchen er zu Fortsetzung glücklicher Regierung/Mosi dem Fürsten in Israël gegeben; massen dann solchen Rath pro Textu zu erläutern / mir gnädigst aufgetragen worden /daraus ich denn einfältigst zeigen und weisen wil/als bey des Mannes Gottes Moses neu-angestellter Regierung:

- Propositio.*
1. INTRODUCTIONIS CONSILIUM, wie Jethro zur neuen Regiments-Bestallung guten Rath gegeben.
 2. INTRODUCTORUM INFORMATORIUM. Wie die Installation gelautet/was dero Instruction gewesen.
 3. INTRODUCTORUM PRIVILEGIUM SEU PRÆMIUM. Was der neuen Regierung Trost/Schutz und Lohn seyn solle.

V O T U M.

Gott/der du mit Mose gewesen bist/sey auch hier zugegen/mit Gnad und deinem Geist/lehre mich thun nach deinem Volgefallen/und gib meinem Munde Weißheit und eine Freudigkeit /zur Ehre deines Namens/Amen.

TRACTA.

TRACTATIO.



Kommeth her / Geliebte
 im HERRN / kommet her und höret
 mir zu / ich wil euch die Furcht des
 HERRN lehren / exclaimie ich mit Da- Psal. 34. 12.
 vid / Psal 34. O daß bey diesem hoch-
 wichtigem fürnehmen Werck die Furcht des
 HERRN über uns alle halten und walten
 möchte / ja der Geber der GOTTESfurcht /
 Gott der Heil. Geist / Esa. 11. Falle auf alle / die dem Wort IHO zuhö- Esa. 11. v. 2.
 ren / Act. 10. Stelle ihnen vor bey des Mannes Gottes Moses neu Act. 10. 44.
 angestellter Regierung.

I. Introductionis consilium, die Erwähl- und Bestellung.
 Da stehen zwey Männer / die hiervon heimlich sich mit einander be-
 rathen / eins ist Fürst Moses / der andere Jethro ein Priester in Mi-
 dian / und Moses Schwäher-Vater / dieser kommet zu Mose in die
 Wüsten / da er höret / was GOTT gethan mit seinem Volck / wie mit
 wunderbarer Hand Er sie aus Egypten geführet / und überbringet
 dem Mose sein Weib die Ziporam / nebenst seinen zween Söhnen
 Gerson und Elieser / die er hinter sich / als er auff GOTTES Befehl in
 Egypten gehen müssen / bey seinem Schwäher gelassen. Jethro / wel-
 ches so viel heist als abundans dignitate, ein Vornehmer / wird tituli-
 ret ein Priester in Midian. Der Chaldaeus nennet ihn einen Für-
 sten in Midian / vielleicht weil das Hebraische Wort so wol einen
 Fürsten als Priester bedeutet / und weil vor dessen die Priester denen
 Fürsten gleich geachtet worden. Epiphanius wil hieraus / weil Mo- Epiphanius
heres. 78.
 ses sein Weib zurücke gelassen / uff gut Papistische Art schliessen / weil
 er weissagen müssen / und Gott mit ihm geredet / hätte er sich diese Zeit
 billich von seinem Weibe enthalten / als wenn hernach / do er seine Zi-
 poram umb und neben sich gehabt / Gott nicht auch mit Mose geredet
 und er geweissaget hätte? Lutherus über das 18. Cap. Exod. Es Tom. 1.
Islebiensis
 sey vielleicht der rechte Vater Reguel verstorben gewesen / dessen ge-
 dacht wird / Exod. 2. Und sey dieser Jethro der Frauen Stieff-Vater
 gewesen. Wer der Moses? Ist bekant / heisset so viel als Extractus,
 ein Heraus gezogener / sintemal ihn die königliche Princessin Ther-

Nieder-Lausitzische Introduction-Predigt.

De Mose
quod fuerit
αὐτῆς ἰσ
πᾶντα
μέγιστος
καὶ τελειό-
τατος
vid. Clem.
Alex. stro-
mat. lib. 1.
pag. 369.
Videatur
et Philo in
vit. a Mosis.
Cassiodorus
Var. lib. 10.
epist. 111.

mutis aus dem Nilo herausscher holen lassen / *Exod. 2. v. 5.* Sol zuo
vor bey seiner Beschneidung Joachim genennet worden seyn. Die-
ser Moses ist am königlichen Hofe des Pharaonis, königlich erzogen/
und in aller Weißheit der Egyptier unterwiesen worden / *Actor. 7.*
Clemens Alexandrinus Stromatum, lib. 1. p. m. 369. schreibt die ses :
Cum ætate esset grandior, Arithmeticam & Geometriam, Ryth-
micam & Harmonicam, & præterea Medicinam simul & Musicam
doctus est ab iis, qui erant insignes inter Egyptios, & præterea eam
quæ traditur per Symbola seu signa, Philosophiam, quam in literis
ostendunt Hieroglyphicis. Muß also der König in Egypten wol
verstanden haben / was daran gelegen sey / wenn ein Regent studiret
oder nicht studiret habe. Wahr ist's / was Cassiodorus sehet : Nul-
lam in Mundo posse esse fortunam, quam literarum non augeat
gloriola notitia. Dieser Mann Gottes Moses / den man wol ei-
nen Vice-Redes Allerhöhesten nennen möchte / der hatte nun ganz
allein die Regierungs-Last auf sich / sizet da und plaget sich mit denen
Regiment- und Landes-Sachen / von Morgen bis an die Nacht.
Das siehet Jethro / darumb spricht er also : Es ist nicht gut / daß
du thust / du machest dich zu müde / darzu das volck auch /
daß mit dir ist / das Geschäft ist dir zu schwer / du kanst es
allein nicht außrichten. Tibi nimis molestum est, & populo
minus utile. Das volck wird versäumet / es muß auffwarten von
Morgen-an bis zu Abend / ehe es Audientz und Abschied erlanget /
du wirst selbst zu müde / Hebr. Stulto labore consumeris, es ist nicht ei-
nes Menschen Werck allein / die Welt ist zu listig / das Volck zu böse /
die Sachen zu verwirret / aber gehorche meinem Rath / Gott wird
mit dir seyn.

Der Rath ist nun zweyerley.

Cornel. a
Lapide in
b. 1.

1. Einer für Mose; der lautet also: Pflege du das Volck
vor Gott / und bringe die Geschäfte vor Gott. Esto tu po-
puli Cassidicus, Advocatus, internuncius apud DEUM. Über diß
fähret Jethro fort: Stelle ihnen Rechte und Gesetze / daß
du sie lehrest den Weg / darinnen sie wandeln. Das ist:
Wie die wahre Religion und Gottesdienst soll in acht genommen wer-
den / und die Werke die sie thun sollen / das ist / wie die Gerechtigkeit
wol möge administriret / und ein geruhig- und stilles Leben in aller
Gott

Nieder-Lausitzische Introduction-Predigt.

13

Gottseligkeit und Erbarkeit geführet werden / nach des Apostels
Auslegung 1. Tim. 2. Docemur à Jethrone, schreibt S. Augustinus,
nimis intentum humanis actionibus animum, DEO vacuare. Je-
thro lehret uns / daß wir / was Gottes ist / hindan sehen / wenn wir uns
in weltlichen Geschäften einzig und allein allzusehr vertieffen.

1. Tim. 2, 2.

August.
quaest. 68.

Der andere Rath ist.

2. Pro consiliariis, für die Ráthe. Siehe dich umb unter
allem Volck nach redlichen Leuten / die Gott fürchten /
wahrhaftig / und dem Seitz feind sind / die setze über sie /
daß sie das Volck allezeit richten / wo aber eine grosse
Sache ist / daß sie dieselbe an dich bringen / und sie alle ge-
ringe Sachen richten / so wird dir leichter werden / und sie
mit dir tragen. Zu verwundern ist / wie Jethro ein Heyde / ei-
nen solchen heylsamem Rath geben können / den die göttliche Ma-
jestät selbst approbirt? Das ist nichts neues / sintemal auch die
Heyden viel gutes gehandelt und gestiftet. Denn / sagt Tertul-
lianus, wie Gott die Sonne aufgehen läffet über Böse und From-
me; also gehet Gottes Gnade auff über alle Menschen. Und Petrus
Martyr in 7. Judic. charismata DEI, hominibus communicata,
non hominum laetitiam, sed DEI tantum munificentiam te-
stantur. Über dieses hat Jethro / der diesen guten Rath gegeben /
den wahren Gott erkennet / und die Abgötterey verlassen. Es hätte
ihn zwar abhalten können die Antiquität / und die Menge der Ir-
renden. Aber dessen ungeachtet / hat ers mit dem gehalten / der ge-
sagt: Mihi antiquitas Christus, Gott und sein Wort gehet allen vor/
wie sein Bekantniß sehr wol lautet: Nun weiß ich / spricht er /
daß der Herr grösser ist / denn alle Götter. Er nahm Brand-
opfer und opfferte Gott; ist also Jethro ein wahrer Israelit worden /
der den lebendigen Gott / der sein Volck von Pharao Hand errettet /
freudig erkant und bekant. Und das ist die Berathung und Be-
stellung. Aus welcher wir denn zu ersehen / was für eine grosse
Gnad und Wohlthat von Gott es sey / wo derselbe liebe Christliche
Obrikeit giebet; einen treuen Mosen / der dem Volck Recht und Ge-
rechtigkeit vorschreibet / der sich umbsiehet nach redlichen Leuten / die
Gott fürchten un treue Land-Ráthe setzet / über funffzig / hundert
und tausend; der dem Volcke lehren läst den Weg / darinnen sie wan-
deln /

Tertullianus
l. de anima c. 47.

Quorum
liberalitas
solet & in
prophanos
destillare &
imbres eti-
am & soles
suos per-
quante Deo
justi & in-
justi

Exod. 14
v. 11. 12.

Usser.
1. part. 1.

deln/ und die Wercke die sie thun sollen. Das geistliche Regiment/ regieret Christus/ als das Haupt seiner Gläubigen alleine/ da ist das Wort Gottes Regent. Aber im weltlichen Reiche/ da hat Gott seine Vicarios, da heists: Ich habe wol gesagt/ ihr seyd Götter/ und allzumal Kinder des Höchsten / Psal 82. Da hat Er seine Ordnung/ wer sich wieder die Obrigkeit setzet/ der widerstrebet Gottes Ordnung / sagt Paulus / Rom 13. Herz Lutherus nimmts wol in acht/ daß / ehe im Volck Gottes das geistliche Regiment bestellet wird/ Moses zuvor das weltliche Regiment bestellet und introduciret. Denn man forst das Evangelium nicht wol predigen kan / es sey dan zuvor im Lande still und guter Fried und Ruh. Und ist hier eine sonderbare Lehre wol in acht zu nehmen.

Psal. 82, 6.

Rom. 13, 2.
Luth.Tom. 1.
Isleb. fol.
385.

i. Für hohe Häupter und Potentaten / diese können nicht allein regieren / sie müssen ihre Rätthe und treue Leute umb und neben sich haben; Magna negotia, magnis egent adiutoribus, sagt und schreibt Vellejus, lib. 11. Es ist nicht gut / was du thust / spricht unser Jerthro/ zudem Noie du machest dich zu müde, das Geschäfte ist dir zu schwer/ du kansts allein nicht außrichten. Principem, schreibt Tacitus, tuâ lententiâ non posse cuncta complecti; Nec unius mentem esse tantâ molis capacem. Adlumat oportet, in partem curarum alios. Ein Fürst kan selbst nicht alles sehen/ nicht alles hören / darumb bedarff er anderer redlicher Leute Augen und Ohren. Ein Fürst/ schreibt Lutherus, kan vom Satjan überenlet werden / straucheln / darumb ordnet Ihm Gott zu Gehülffen / die Ihn wiederumb auffrichten/ oder wo Er straucheln wil / wie Aaron und Hur Moses Arm halten musten. Si de tuâ unius lententiâ omnia geret, hunc superbum judicabo magis, quam sapientem. Sententioniret der weltweise Liphus.

Vellejus lib.
11.Tacitus 1.
3. anal.Debent esse
multi Re-
gu oculi &
multa au-
res. Lipsius
in polit. l 3.
6. 2
Luth.Tom. 12.
Witt. fol.
303. b.

Billich siset sich nun ein Potentat zu förderst nach redlichen Leuten umb. Ein fürstlicher heylsamer Gedanke ist / umb treue weise gottsfürchtige Rätthe sich bewerben. Nullum enim majus boni Imperii instrumentum, quam boni amici. Es ist nichts nöthigers / nichts nützlicher einem Regiment / denn solche. Denn/ was sind treue Rätthe anders / als des Fürsten Augen / Ohren / Mund / Nase / Hände und Füße? Siehe doch / (wenn es möalich) ohne Augen; höre / (im Fall du kanst) ohne Ohren; rede / (so du kanst) ohne Maul; rieche / ohne Nase; greiffe / ohne Hände; gebe / daferne du keine Füße hast;

Eus

Ein böser Raht ist schon zu viel / mehr dann schädlich / aber
hundert fluge und treue Rähte sind nicht zu viel / und was der Herz
für einen Geist habe / sihet man unter andern auch auß seinen Räh-
ten; Treue und verständige Rähte halte man in seinem Herzen
köstlicher als Gold und Silber / edler dann Perlen und Diamanten /
man halte sie für die besten Festungen. Das seyn Civitatis, Re-
gni, Imperiorum, utriusque tabulae Custodes. His stantibus, ni-
hil cadit, his cadentibus, nihil stat. Wo gute muntere Wächter
sind / darff man sich so sehr nicht fürchten.

2. Ist hernach eine Lehre für die Rähte. Daß / weil Jethro
Mose vermahnet / er solle sich umbsehen nach redlichen Leutthen / ist
nötzig / daß ein jeglicher zu solcher hohen Verrichtung einen recht-
mässigen Beruff und Introduction habe. Es kan ihm ja niemand
selber was nehmen / es werde ihm dann gegeben / saget der Herz Je-
sus selbst / Joh. 3. v. 27. Und niemand nimt ihm selbst die Ehre / er sey
dann beruffen / Hebr. 5. Man findet manchen φιλαυτον, den die selbst-
Liebe so eingenommen / daß er ihm einbildet / niemand sey tüchtiger
dann er / me Regem esse oportuit, wer setzet mich zum Regenten /
und machet mich zum Richter im Lande? sagte dort Absolon /
2. Sam. 15. Aber nicht also! Syrach vermahnet in seinem 3. Ca-
pitel: Stehe nicht nach höherm Stande / und dencke nicht
über dein Vermögen / sondern was Gott dir befohlen
hat / deß nim dich stets an / dann es frommet dir nichts /
daß du gaffest nach dem / das dir nicht befohlen ist / und
was deines Amptes nicht ist / da laß deinen Fürwitz / daß
dir ist vor mehr befohlen / weder du kanst außrichten. Sol-
cher Dünckel hat viel mehr betrogen / und ihre Vermes-
senheit hat sie gestürzet. Und im 7. Cap. Dringe dich nicht
in Aempter vor Gott / und ringe nicht nach Gewalt bey
Könige / laß dich nicht düncken / du seyst weise genug darzu;
Erwarte vielmehr eines ordentlichen Beruffs / Gott wird dich wol
hervor zu suchen wissen / wie den David / Gideon und andere. Im-
perator Alexander Severus pflegte zu sagen: Invitos, non ambien-
tes collocandos esse in Republicam, Man solte eher die / so sich
wegern / als die / so sich selbst antragen / in die Aempter befördern.
Ein rechter Beruff in weltlich- und geistlichen Stande gibt einem ei-
nen

Joh. 3, 27.

Ebr. 5, 4.

2. Sam. 15.

v. 4.

Syr. 3. v.

22. 23. seq.

Eccl. 7. v.

4. 5.

nen trefflichen Trost / es mag süsse oder sauer / Sonnenschein oder Sturmwetter vorkommen; Heute zu Tage seynd ihrer wenig so gesinnet / wie Henricus Auceps, als derselbe zum Römischen Kayser erwählet wurde / wolte er die Krone und Ehre lange nicht annehmen / bis ihm endlich sein Beichtvater den Spruch auß den Sprüchwörtern Salomonis am 8. v. 15. vorhielte: Durch mich regieren die Könige / und die Rathsherren setzen das Recht; Das bewegte ihn / daß er die Hoheit annahm. Ich erinnere mich hier der nachdencklichen Worte Churfürst Friderichs des Westfens / als bey solchem der alte / kluge / verständige Mann und Rathsherr Friderich von Thuna / umb gnädige dimission anhielte / redet ihn der hoch-löbliche Churfürst zu Sachsen also an: Lieber Thun / ich weiß wol / daß regieren ein schwer Thun ist / und ich bedarff darzu geschickte Leute; ich kan aber deiner nicht entbehren / wiewol es dem Alter nicht ertragen wil / daß du zu Hofe seyest; So must du Gedult haben / gleich wie ich auch alt werde / und offte muß gedultig seyn. Dann wann ich es nicht thun kan / und du es nicht thun wilt / wer wil es dann thun? Es wil auch diß unser Gott haben / daß du im Alter mir dienen solt.

II. So kommt ferner / und höret mir zu / ich wil euch die Furcht des Herrn lehren / nemlich / Introductorum Informatorium, wie die auff Zethronis Rath angestellte Regierung solle beschaffen seyn / was da seyn solle dero Gesetz und instruction. In der heiligen Schrift haben wir unterschiedliche Installation-Ordnungen / Gesetze und Rechte / wie sich Christliche Oberkeiten verhalten sollen: Als Deut. 1. Num. 11. & 27. Jos. 1. Psalm. 15. 50. 101. 2. Chron. 19. Esa. 22. Röm. 13. 1. Pet. 2. Hiob 29. Welche Sprüche / Sententz und Exempel anzuführen / die Zeit nicht leydet. Kayser Ferdinandus, wie es Mattheus anführet / als er seinen Sohn Maximilianum in Spanien abfertigte / in Abwesen Königs Philippi, eine Zeitlang zu regieren / hat er ihm mit eigener Hand diese Instruction vorgeschrieben: Er solle ja den Gottesdienst und das Gebeth allen seinen Geschäften vorziehen / und sich nie etwas davon hindern lassen. 2. Denen Ohrenbläsern und Fuchschwänckern kein Gehör geben. 3. Nach Landes-Gesetz / Gebrauch und Ordnung sich halten: Und 4. Arme nicht lange expectiren lassen. Wie dieses eine rechte Christliche Instruction, also macht in Wahrheit einen Regenten noch weit mehr

Striginzius
12. Conc. in
Jon.

Prov. 8. v. 15

Titus pag.
1125.

Matthes. in
Conc. fu-
neb. Imp.
Ferdinand.

mehr belobt und beliebt / wann von solcher entfernet und abgeson-
dert ist *ασιβεια*, impietas. Wann ein Regent keiner Religion zuge-
than / ist ein Atheist. Was soll man da gutes hoffen? *Προσωπληψία*,
daß er Personen anseheth / *ἀταξία*, und unordentliche privat-affect.
Sintemal es sonst heist: *ubi affectus judicat, ratio claudicat*, *ωβ-
πίτια*, übereylte Rahtschlag und Urtheil/ehe man gnugsam informi-
ret / *δωροφαιρία*, Giff und Gaben / und endlich die *ἀσώλια*, ein unsätig
Wesen. Ferne/sage ich/sollen billich diese Laster von einem Regen-
ten seyn. Aber daß ich *ισο* in Thesi bey Zethronis Instruction ver-
bleibe; so erfordert solche/daß alle Christliche Regenten seyn sollen

1. Redliche Leuthe. *Σιβε δὲ σὺ ἄνθρωπε* / saget er / nach
redlichen Leuthe. *Provide viros potentes, magnanimos &
strenuos*, *Gracè*, *δυνατὲς*, qui sint animo presenti ac imperterriti,
die da sind beherzt / großmüthig / haben was studiret und erfahren/
bleiben bey dem rechten Recht / und lassen keine Gefahr noch was
anders vom Recht sich bewegen: Die da Männer sind / Deut. 27.
nehmen Pflicht und Gewissen in Acht / denken/daß sie dem HERRN
Gericht halten / und nicht den Menschen / 2. Chron. 19. denen es eine
Freude zu thun was recht ist / Prov. 21. von welchen der fliegende
Brieff / der zwanzig Ellen lang / und zehen Ellen breit / weit / weit
abgesondert / Zach. 5. Es sind redliche Leuthe / keine Ja-Herzen /
die ihnen alles gefallen lassen; Nein / nicht also / sondern *δυνατοὶ*, be-
herzt / getrost / Herzen-getreu / ehe Leib und Leben drüber zu lassen /
als wider GOTT / Pflicht und Gewissen zu handeln. Solche redli-
che Leuthe waren der Raht zu Freyberg / wie unterschiedliche Au-
thores melden. Als Anno 1446. Churfürst Friderich der II. mit sei-
nem Herrn Bruder Herzog Wilhelm durch anstiftung ein paar bö-
ser Rahte / in grossen Widerwillen und folgenden öffentlichen Krieg
geriethen / der Churfürst des Nachtes die Stadt Freyberg / die des-
sen Herrn Brudern war / einnahm / Schloß und Thor besetzt / und
das Lager mitten auff dem Marckt auffschlug / und von unterschie-
denen / bey Verlust Leibes und Lebens / begehrte / dero Herrn Bru-
dern / als ihren Landes-Fürsten / zu verschweren / und wider densel-
ben gebiehrende Folge zu thun / sich zu verpflichten; Ist darans der
Raht zwey und zwey vom Rahtthause mit entblöstem Haupt / und
ein jeder mit einem Sterbekittel an Arm / zum Churfürsten getre-
ten / und hat Nicol Weller auff Molsdorff / damals Bürgermeister /

2. Chron.
19. v. 5.
Prov. 21, 14.

Zach. 5, 2.

Cyriacus
Spargenb.
im Adel-
spiegel
tom. 2. l. 9.
fol. 123.
Chronic.
Freiberg.
D. Muller.
l. 22. p. 91.

Herrn Doct. Hieronymi Wellers / des statlichen Theologi Vater / diese unterthänigste Rede gethan / des Inhalts: Ihre Churfürstl. Gnaden wäre ein gnädiger berühmter Herr / es jammerte sie diese Streitigkeiten / bethen umb Gottes Willen / man wolle sie nicht mit neuen Pflichten belegen / und daß sie von ihrem End und Gehorsam ihres Landes-Fürstens abfallen sollten / nöthigen / ich für meine Person befinde mich in meinem Gewissen so / daß / ehe ich dieses thu / mir viel lieber meinen alten grauen Kopff anitzo wolte abhauen lassen / darmit er dann seinen Sterbekittel angezogen / und den Schlüssel zu seinem Haab und Guth / so er an dem Gürtel stecken gehabt / dem Churfürsten darreichen wollen / darauff der hoch-löbliche Churfürst ihn auff die Achsel geklopffet / sagende: Nicht Kopff weg / Alter / Wir bedürffen solcher ehrlicher Leute ferner / die ihre Ehre und Pflicht also beherzigen. Und auff solche Leute kan man sich verlassen / und das heist: **Siehe dich umb nach redlichen Leuten.**

Ein solcher redlicher Sangler war Thomas Morus in Engelland / der in die unziemlich-verbotene Heyraht keines weges willigen wolte / und eher seinen Kopff ließ. Welches / als es Kayser Carol der V. vernommen / hat er gesaget: In Moro Henricus VIII. totius Angliæ caput præcidit, der König in Engelland hat mit dem Moro des ganzen Engellandes Haupt abgeschlagen. Nach solchen treuen und redlichen Leuten hat zu förderst auch der König David sein Herz und Augen gerichtet / laut seines 101. Psalms / über welchen Herrn Lutheri Auslegung in seinem VI. Tejnischen Theil recht schön und werth / daß sie wol gelesen werde.

Christliche Reagenten sollen seyn

2. **Gottfürchtig.** Siehe dich umb / sagte Jerbro / nach redlichen Leuten / die **GOTT** fürchten. Den **HERRN** fürchten ist eine Wurzel der Weißheit / und ihre Zweige grünen ewiglich; Die Furcht des **HERRN** wehret der Sünde / saget Syrach / Cap. 1. Das sind nun die / welche der wahren Religion zugehan sind / keine Laodiceer oder Eceboli, die weder kalt noch warm / Apocal. 3. dero Richtschnur das reine Wort **GOTTES** / welches sie nicht von ihrem Munde kommen lassen / Jos. 1. von solchem reden Tag und Nacht / Psal. 1. bey denen es immer heist: ad Legem & Testimonium, nur nach dem Gesetz und Zeugniß / Esa. 8. Höret / höret Mosen und die Propheten / Luc. 16. Es sind die / welche die unsicht-

Syr. 1. v. 25.

De Ecebolo

lege Hist.

Eccles. 1. 6.

cap. 38.

Ap. 3. v. 15.

Jos. 1. v. 8.

Psal. 1. v. 1.

Esa. 8. v. 20.

Luc. 16. 29.

sichtbare Gegenwart des allwissenden Gottes im Gericht stets bedencken; Und wie Thales gewiß dafür hält / etiam secretis cogitationibus coeleste numen adesse, daß Gott auch alle innerste Gedanken wisse und mercke. Es sind die / welche Gottes Ehre mit Ernst befördert wissen wollen / daher über Kirchen und Schulen halten / und ihnen recht lassen angelegen seyn / daß solche wol bestellet / und in heylsamer Übung allzeit erhalten. Solche sind gewesen

König David / sein unum und Einiges war / die schönen Gottesdienste zu schauen / Psal. 27. Seine Lust war / *HEROD* / zu deinen Zeugnissen / die waren seine Rächts-Deuthe / Psal. 119. v. 24. In Gottes Heiligthum erholte er sich Rächts / Psal. 73.

Ein solcher war Obadiah / der königliche Hoffmeister / dessen Wittib den Propheten anschrie: Du weißt Herz / daß dein Knecht den *HEROD* fürchtet. 2. Reg. 4.

Ein solcher war der Capitain de Casarea, Cornelius / Act. 10. und viel andere mehr. In profan-Historien sind sehr berühmt / und stehen da als illustrissima Exempla,

Alphonus, König in Sicilien / der die Bibel mit denen Glossis in die vierzehnen mal durchlesen. Churfürst Johannes hatte bey sich in der Kämmer des Nachts sechs Edel-knaben / welche ihm vorlesen mußten. In der Fürstl. Altenburgischen Bibliothec befinden sich noch unterschiedliche Bände in quarto, darinnen der höchst-löblichste Chur-Sächsische Administrator, Herzog Friderich Wilhelm / mit eigenen Fürstlichen Händen etliche Predigten nachgeschrieben.

Also werden Ihre Fürstl. Durchl. Unser gnädiger Herz / die heilige Schrift auch in die vierzig mal bald durchlesen haben; Darauß zu ersehen / wie lieb und werth Er *GOTT* und sein Wort habe. Und durch solche gottselige Fürsten / solche gottfürchtende Rächte / kan einer Stadt und Land geholffen werden. Dann wann man / wie Nisctias / seinen *GOTT* von Herzen liebt / so hat man auch Glück / 2. Chron. 31. v. 21.

Darumb hinweg mit diesen / *procul, o procul este profani!* Welche hohe Oberkeiten und treue Rächte beschwären wollen / daß sie sich umb die Religion und Gottesfurcht das wenigste bekümmern sollen / dürffen sagen: *Hæc non curat prætor!* oder / *non decent gravem virum tales nugæ!* Was gehen ihnen die Pfaffen-Händel an? Nicht also! Es erwähle / es introducire und setze ein lieber Fürst

Mose zu Regenten / die **GOTT** fürchten / die heilige Schrift lieb
 haben / in solcher forschen / wie die Edlen von Berrhoen / Actor. 17.
 daß sie thun was gut / recht und warhafftig sey vor dem **HERRN** ih-
 rem **GOTT** / 2. Chron. 31. v. 20. so wird es wol gehen und stehen.
 Das verstunde wol Kayser Fridrich / welcher / als er gefragt wur-
 de / welches seine treuesten und besten Rächte? Zur Antwort gabe:
 Qui Deum plus timent, quàm me, die **GOTT** mehr fürchten / als
 mich. Wer wolte uns dann wol verdencen / wann wir uns heute
 eben der Worte gebrauchten / welche D. Mörlinus zu allen seinen
 Ordinanden bey dero introduction gesprochen: So gehet hin / be-
 thet andächtig / arbeitet redlich / meynets treulich / **GOTT** wird sein
 Gedenen geben reichlich.

Es sollen Christliche Regenten aber auch seyn fürs
 3. **Warhafftig.** Das ist die Tugend / welche gewiß auff
 die Gottesfurcht folget / und sich allzeit bey derselben finden läßt /
 redet und thut mit Lust was recht ist / und bestehet in heilsamer Lehre /
 aufrichtigem Wandel / und in der Justitz. Eines solchen Symbo-
 lum ist: schlecht und recht das behüte mich / Psal. 25. Er redet die
 Wahrheit / und richtet recht / Zach. 8. seine Rede ist ja / ja / nein / nein /
 Matth. 5. Siehet keine Person an im Gericht / Deut. 1. daß er dem
 Recht eine wächserne Nase machete; auß Finsterniß Liecht / und auß
 Liecht Finsterniß / auß sauer süsse / und auß süsse sauer; über welche
 Esaias das Wehe ruffet / cap. 5. v. 29. sondern der ohne Wandel ein-
 her gehet / und recht thut / und redet die Wahrheit von Herzen / Ps. 15.
 Massen ein solcher Regent war der König Hiskias / von welchem
 der Geist **GOTTES** rühmet: Hiskias thäte was gut / recht und
 warhafftig war vor dem **HERRN** seinem **GOTT** / und in
 allem Thun / das er anfieng am Dienst des Hauses **GOTTES** /
 nach dem Gesetz und Geboth zu suchen seinen **GOTT** /
 das thät er von gantzem Hertzen / 2. Buch der Chron. 31. v. 20.
 Also / daß ich andere aniko geschweige / hat der hoch-löbliche Chur-
 Fürst zu Sachsen / Johann Georg der Erste / höchst-seligen An-
 denckens / sich gegen dero Räch und Diener gnädigst erzeiget / die die
 Wahrheit geredet. Sage mir die Wahrheit / sprach er. War Lügnern
 un̄ Verleumbdern mächtig feind / daher auch des Feindes Mund und
 Feder dieses Ehren-Lob dem hoch-seligen Churfürsten gegeben. Hic
 verus Israelita, in quo non est dolus, Siehe / ein rechter Israeliter /
 in

Act. 17. v.
 10. 11.
 2. Chron.
 31. v. 20.

August. Ep.
 9. ad Hie-
 ron. Incom-
 parabiliter
 est pulchri-
 or Christi-
 anorum ve-
 ritas, quam
 Helena
 Gracorum.
 Ps. 25. v. 21.
 Zach. 8. 16.
 Matt. 5. 37.
 Deut. 1. 17.
 Esa. 5. v. 20.
 Es. 15. v. 2.

2. Chron 31
 v. 20.

D. VVell. in
 Curriculo
 vita Seren.
 Elector.
 pag. 269.

in welchem kein Falsch ist. Ach freylich sollen grosser Herzen und Rähte Worte seyn anders nichts/ als gemeiner Leute Endschwur/ wie D. Selnecker saget über den 15. Psalm / wer auch in Gerechtigkeit also wandelt/ und redet was recht ist/ der wird in der Höhe wohnen/ Esai. 33. v. 15. und wol bleiben. Psal. 15.

Es sollen Christliche Regenten endlich und fürs 4. auch seyn dem Geitze feind. Sie sollen nicht nur nicht geizig seyn/ sondern daß sie denen wehren / die sich den Geiz wollen reiten lassen. Der Geiz ist doch eine Wurzel alles Übels / da seyn die Stricke / die die Menschen ins Verdammniß und Verderben stürzen. 1. Tim. 6. Geizige sind rechte Götzendiener/ Ehp. 5. v. 5. und Abgöttische/ Col. 3/5. 1. Tim. 6. v. 9
Eph. 5. v. 5.
Col. 3. v. 5. O daß diese Worte / die dem Geitze feind sind / bey dieser geldsüchtigen Zeit möchten an allen Orten in Acht genommen werden! Aber leyder! Geld ist die Losung in der Welt! Geld ich habe dich lieb! derer könnte man wol finden / denen man muß einen güldenen Leuchter auffstecken / wann sie sollen das Recht finden; denen auch das Stillschweigen feil ist; und so ferne die Zunge mit einem Silbernen Stricke gebunden wird/ thut sie keinen Schaden. O wie viel sind/ qui parum curant damnum in conscientia, modo lucrum sit in arcâ; Munera læpe faciunt notarium breviorum, wann es heist: Ego sum Judex non veritatis aut justitiæ, sed clientis. Ach/ die dem Geiz feind / sagt Jethro! Weiß wol/ daß Geschencke machen die Weise n blind / und verkehren die Sachen der Gerechten/ Exod. 23. Deut. 16. Des klinget übel / wann GOTT klaget/ Esa. 1. v. 23. Sie nehmen alle gerne Geschencke / und trachten nach Haben. Nicht verstehe / einem was schencken / seine Danckbarkeit und Lob sehen zu lassen / sondern verstehe / in bösen Sachen/ da man den Gottlosen Recht spricht umb Geschenck willen/ und das Recht der Gerechten von ihnen wendet. Esai. 5. v. 23. Exod. 23. 8.
Deut. 16. 19
Esa. 1. v. 23.
Esa. 5. v. 23.

O fugite! O hütet euch! niemand diene also dem Mammon! Es ist am Geiz weder causa efficiens, noch materialis, noch formalis, noch finalis gut. Augustinus nennet ihn billich eine Stieffmutter der Gerechtigkeit; Bias, eine Hauptstadt aller Laster. Darumb hütet man sich dafür; dann umb Gutes willen/ thun viel unrecht/ und die reich werden wollen / wenden die Augen ab/ das ist/ sie achten des Gewissens nicht/ Syr. 27. v. 1. werden aber darumb auch vom Reich Gottes ausgeschlossen/ 1. Cor. 6. Ein Syr. 27. v. 1.
Christ

Christ behet daher billich: **G**Erz erhalte mein Hertz / neige
mein Hertz zu deinen Zeugnissen / und nicht zum Seitz /
Psal. 119. 36 auß dem 119. Psalm.

Das ist nun die Instruction auß dem Raht Jethrons / dem Für-
sten Mosi ertheilet / das er gesaget: **S**ie dich umb unter allent
Volck nach redlichen Leutchen / die gottfürchtig / warhafft-
tig / und dem Seitz feind sind / die setze über sie / etliche ü-
ber tausend / über hundert / über funfzig / und über zehen /
daß sie das Volck allzeit richten. Sind schöne requisita, in
warheit! derer sich ein jeder befeisigen soll / nicht nur umb seines
Nahesten und Oberkeit / sondern auch umb sein selbst willen / und
solche Leuthe soll man setzen über tausend und über hundert / 2c. ver-
stehe / über Ober-Ampt-in Land-Regierung / im Land-Gericht / in
Consistoriis, in Städten und allen Rahthäusern / etc. Aber wir
müssen eilen.

III. Kommet demnach! ferner her / und höret mir zu Intro-
ductorum Privilegium seu præmium, die gnadenreiche Belohnung
den reichen Trost / dessen sich alle treue Regenten zu erfreuen haben.
Dieser ist nun **G**ottes Beystand / und Fried im Lande.
Dann so saget Jethro / und hat auch folgendes die Erfahrung es be-
kräftiget: **G**ott wird mit dir seyn / und alle diß Volck
kan mit Frieden an seinen Ort kommen.

O Trost-Wort! War ist's / daß in diesen Hefen der Welt sehr
schwer ist zu regieren. Ich vermag diß Volck nicht allein alles
zu tragen / dann es ist mir zu schwer / und wilt du also mit mir
thun / so erwürge mich lieber / klagte und sagte Moses / *Num. 11.*
14. 15. Wer vermag das viel-köpffichte Thier zu regieren? Demosthenis
Meinung ist bekant / der sagte: So ihm zwene Wege vorgeleget
würden / so wolte er lieber den zum Tode / als den zum Regiment er-
wählen. Lieber warum? Warheit bringet gemeiniglich Haß; treu-
er Fleiß lauter Neid; Schärffe / Verbitterung; Reden ist gefähr-
lich / Schweigen oft noch weit mehr. Von forne giebet's offte grosse
Freunde / hinten lauter Feinde! Aber laß dir nicht grauen / fürchte
dich nicht / **G**ott wird mit dir seyn; der **G**ott / in dessen Ampt und
Rom. 3. 7. 1. Ordnung du bist / *Röm. 13.* der wird darreichen Weißheit / Krafft
Esa. 11. 7. 2. und Stärcke / *Esa. 11.* Ist **G**ott mit uns / wer wil wieder uns seyn?
Rom. 8. 7. 31 **Röm. 8.** Laß die Feinde Raht halten / laß Raht beschließen! es soll
dannoch

Dennoch nichts darauß werden: Warumb? Hier ist Immanuel!
 Gott mit uns / Esa. 8. der commandiret und befiehet: Tasset
 mir meine Gesalbten nicht an / Ps. 105. O Trost-Freuden-Wort! Esa. 8. v. 10.
Ps. 105. v. 15.
 Gott wird gewiß bey Euch seyn. Aber euch sollt ihr haben Got-
 tes Leuchte / bey euch Gottes Schutz / darumb sollet ihr wol bleiben /
 Psal. 46. umb euch habet ihr die H. Engel / als eine feurige Mauer / Ps. 46. v. 6.
Zach. 2. v. 5
 Zachar. 2. & Psal. 34. hinter euch Gottes Segen / Psal. 128. vor
 euch grossen Lohn und Lob im Himmel: Dann die Justitarii, die Ps. 34. v. 8.
Ps. 128. v. 5.
 viel zur Gerechtigkeit gewiesen / sollen leuchten wie des Him-
 mels Glantz / wie die Sterne immer und ewiglich. Dan. 12. Dan. 12. v. 3.
 Der Exempel sind viel / wie Gott treue Rähte beschützet / aus man-
 cher Gefahr und Noht errettet / sie mit seinem Geist begnadet / wel-
 che Er geschickt / auch gnug geschickt gemacht / und zu ihren Consiliis
 auch seinen Segen mildiglich gegeben hat. Drum getrost! Gott
 wird auch mit Euch seyn / wie Er gewesen mit Euren Vätern / wie
 Er vorige Zeit seine Gnade und seinen Schutz bey grosser Gefahr
 sichtbarlicher weise sehen lassen; So wird Er auch mit euch seyn.
 Dann viel Gutes haben die / so Gott fürchten / Tob. 14. Er lässet
 Ihm nicht umbsonst dienen / Er belohnet wol / die seinen Namen
 fürchten / Er ist reich über alle / die Ihn anrufen. Röm. 10. Rom. 10.
v. 2.

» Euer Andacht beliebe zu hören / wie getrost Herz Lutherus an- Luth. Tom.
1. 151eb fol.
391. & 392.
 » redet Christliche Oberkeiten / die den Herrn fürchten: Mit wem der
 » Herz ist / schreibet er / der achtet keinen Zorn noch Feind / ob gleich die
 » Scharhanssen und Grossen wollen immerdar Recht haben; thut man
 » es nicht / so werden sie des Richters Feinde / un muß ein Regente dran
 » wagen sein Gut / Gunst / Ehre / Leib / Weib und Leben. Aber / wann
 » gleich nun dieser / der reich / mächtig und starck ist / dein Feind wird /
 » en so schlage Glück zu / ich habe in meinem Ampt und Beruff auch ei-
 » nen / der ist viel stärker / ansehnlicher und gewaltiger / und wann die-
 » ser gleich alle Teuffel / Fürsten und Könige auff seiner Seiten hätte /
 » was frage ich darnach? Wann der bey uns ist / der droben im Him-
 » mel sitzet. Gott spricht: Halt fest / ich wil auch fest halten; Dar-
 » umb muß man haben einen festen Muth / gleich als ein steinern Fels;
 » und paulo post. Nur daß der Glaube so schwach / und das Vertrau-
 » en so geringe ist. Zehle mir die Regenten alle über einen Hauffen /
 » die mehr Gott als Menschen fürchten? Wie viel meinst du / wirst
 » du mir zusammen bringen? Man könnte derer Namen auff einen
 » Finger schreiben. Seynd Lutheri Worte.

Darumb getrost / Ihr neuen Herren Präsident. und Obero
Ampts

Ampts-Rächte/der H. Erzt mit Euch/wer wil wider Euch seyn? Christliche Unterthanen fluchen ja denen Göttern und Obersten des Volkes nicht/ Exod. 22. verachten sie nicht/ oder sagen: Was soll dieser? Das seyn lose Leute / 1. Sam. 10. viel weniger sollen sie lästern / auch nicht in ihren Schlaffkammern/ dann die Vogel des Himmels führen die Stimme/ und die Fittich haben/ sagensnach/ laut des Predigers am 10. c.

Exod. 22.
v. 28.
1. Sam. 10.
v. 20.
Eccles. 10.
v. 20.

Weil demnach alle Christliche Regenten / und also auch izo die neu introductirte Ober-/Ampts und Landes-Regierung sich dieses göttlichen Schutzes und Beystandes gewiß zu versehen / daß es auch soll heißen: Der H. Erzt wird mit euch seyn/ daß ihr aufrichtet/ was Gott gebeut/ und das Volk mit Frieden an seinen Ort kommen soll; Es soll immer stes hend grünen-bleiben/ im Friede/ Segen und Ruh / bis ein jeglicher zum Hause des ewigen Friedens/ Esai. 32. komme und gelange.

Es. 32. v. 18.

Wohlant! du löbliches Marggraffthumb Nieder-Lausitz/ so dancke deinem Gott/ rühme die Gürtigkeit des Höchsten / der deinen Grenzen/ nebst dem allein seligmachendem Wort Gottes / solchen Friede schaffet. Dancke/ daß dir Gott einen so löblichen Christlichen Regenten und Marg-Graven gegeben/ der ein Pfleger und Säug-Ämme der Kirchen. Esai. 49. H. Erzt/ Er ist's werth/ sagen wir billich/ daß du Ihm gutes thust/ (und treue Rächte gebest) daß Er hat dein Volk lieb. Ich weiß/ daß Ihre Hochfürstl. Durchl. den H. Erzt fürchten/ daß Sie für dero Land und Leute sorgen/ wachen und bethen. Wer wolte demnach nicht danken! Wer wolte nicht ferner bethen/ und von Herzen wünschlen/ daß der grosse Gott Ihre Hochfürstl. Durchl. sammt dero Fürstl. Hause je mehr und mehr segnen/ mit langem Leben sättigen/ und Ihr allwege Heyl zeigen/ auch Hülffe von seinem Heiligtum senden wolle/ damit unter dero Schutz/ Gottes allein seligmachendes Wort in diesem löblichen Marggraffthumb lauffe und wachse/ und ein jeglicher unter seinem Weinstock und Feigen-Baum sitzen/ ein geruhiges und stilles Leben führen/ und wie Jethro saget/ in Fried an seinen Ort kommen und gelangen möge. Ach! wer wolte nicht bethen/ daß der Allerhöchste die neue Ober-Ampts-Regierung/ samt denen sämtlichen löblichen Ständen dieses Marggraffthumbs zu allen Gnaden / Segen und Bedeyen Ihme wolte lassen befohlen seyn/ auff daß in diesem Lande Ehre wohne / Güte und Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen / daß Treu auff Erden wachse / und Gerechtigkeit vom Himmel schaue; Damit dieses Land sein Gewächse gebe / Gerechtigkeit dannoch vor ihm bleibe/ und im Schwange gehe.

Es. 49. v. 23.

Wie wir nun keinen Zweifel haben / Gott der Drey-Einige / werde dieses alles hören und erhören; Also wil ich nun diese Predigt beschließen mit dem Volk Israel/ welches sich am Josuitischen Land-Tage gegen Ihre neue vorgesetzte Regierung also vernehmen ließ: Wie wir Mose gehorsam sind gewesen/ so wollen wir dir auch gehorsam seyn. Allein/ daß der H. Erzt dein Gott nur mit dir sey / wie Er mit Mose war. Sey nur getrost und unverzagt/ ja nur getrost und unverzagt.

Jos. 1. v. 17.
18.

Amen / Amen.

DEO SOLI GLORIA.

Wete

Weit-erschallende
Zeit- und Lob-Rede /

An den
Hoch-würdigsten / Durchlauchtigsten / Hochgebohrnen
Fürsten und Herrn /

Herrn Christian /

Hertzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und
Berg / Postulirten Administratoren des Stiffts Merseburg /
Land-Grafen in Thüringen / Marg-Grafen zu Meissen /
auch Ober- und Nieder-Lausitz / Grafen zu der Marck
und Ravensberg / Herrn zu
Ravensstein / etc.

Unsere allseits gnädigsten Fürsten
und Herrn.



Als von Seiner Hoch-Fürstl. Durchl.
Aus sonderbarer höchst/rühmlicher Landes/väterlicher Vorsorge/
Mit unterthänigster Beliebung derer getreuen Stände/

Als :

Prälaten/Herren/Ritterschafft und Städte

des Marggraffthumbs Nieder-Lausitz

Die Ober-Ambts-Regierung des ist gedachten Marggraffthumbs

In neue Verfassung und Ordnung gebracht/

Und hierauf

In höchst-gedachter Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl.

Wie auch

Derer Durchl. hoch-ansehnlichen Herren Geheimbten-Camm-
mer-und anderer-Räthe/und hohen Fürstl. Officirer/

Und dann

Derer gesamten gehorsamen Stände

Gegenwart/

Der Hoch-wolgeborne Herz/

Hr. Senfried/Freyherz von Kittlitz/

Herz auff Spremberg/Eisenberg und Kuntzendorff/

Zum Ober-Ambts-Præsidenten/

Und

Die respectivè, Wolwürdig / Hoch-Edelgeborne/ Veste und
Hochbenamte / auch Edle / Wol-Ehrenveste und
Hochgelahrte Herren/

Herr Alexander Jacob von Hoym/

Auff Kittlitz und Ußler.

Herz. Otto Hieronymus von Stutterheim/

Auff Dgrose und Bolschwitz/ Canonic. zu Magdeburg.

Herz Licenciat/ Andreas Jahn/

Und

J Ct. & Pract.

Herz GREGORIUS Krause/

Zu Ober-Ambts-Räthen

Am 6. und 7. April. dieses 1666^{ten} Jahres/auf dem Fürstl. Schlosse
in Lübben/mit gewöhnlichen Solennitäten eingesetzt worden.

Glückwünschend

Aus unterthänigster und gehorsamster Schuldigkeit aufgesetzt

von

Johann Francken.

Fort! Hama; fort! huy! fort! Ergreif die Ruhm-Trompeten!
 Fort! blase durch die Welt! Laß gar den wilden Seten;
 Laß den Syniphiern / (wo Galpe / samt Abyl /
 Den Erdball schliessen sol;) ja/laß biß umb den Nil
 Den Catadupen selbst / (die wir vor taub sonst schätzen;) /
 Laß Ehulen / (welche wir nach allen Inseln setzen)
 Ist kund und wissend seyn/wie Unser Sachsen-Held
 8. Der grosse Christian/sein Regiment bestellt!
 Fort! Hama; fort; blas' auß! Wie unterm Hause Sachsen
 Ist die Gerechtigkeit aufs neu beginnt zu wachsen!
 Wie sich ist Fried' und Recht in unsrer Lausnitz küßt!
 12. Und Treu und Gottesfurcht alhier geschwistert ist!
 Es sage / wer da wil / das Recht sey weggeslogen /
 Und hab' aus dieser Welt sich Himmel-wärts gezogen
 Zu seinen Ersten Sitz. Räumt mir das jemand ein?
 16. So sprech' ich; dieses Land daß muß der Himmel seyn.
 Drum muß / O grosser Fürst! Dein Lübben ist belieben/
 Daß (gleich wie zu Turin) auch dar werd' angeschrieben:
 „Alstrea ist noch nicht dem Himmel eingeschrenckt/
 20. „Wo nicht der Himmel selbst hieher sich hat gesenckt!
 Wo aber denck' ich hin? Ein solches Werck zu schreiben/
 (Und zwar in enger frist /) daß immer sol verbleiben /
 Da bin ich viel zu schwach! Was ewig sol bestehn /
 24. Darbey muß manche Schwalb' und mancher West hingehn/
 Eh' es wird außgeübt. Wann Agatarch/der Prabler/
 Dem Zeuxis vorgeübt; Er war' ein fauler Mahler:
 Gab der zur Antwort drauf: Mein Mahlwerck heisset Zeit:
 28. Warumb? Ich mahle nichts als bloß der Ewigkeit.
 Ich spräche gern auch so; wann ich so könnte sprechen.
 Ach! Aber; ich erkenn' hier selber mein Gebrechen.
 Ich hab' ein Werck vor mir/das(jenes unveracht /
 32. Womit der kluge Stas Zwölff Jahr hat zugebracht)
 Mehr Ewigkeit verdient. Dennoch muß ich hier sagen/
 Wann ich zweymal Zwölff Jahr daran gleich wolte wagen;
 Noch war' es kaum genung. Wie kam' ich dann darzu/
 36. Daß ich / O Sachsen-Held / fast wie im Winck und Nu/

Sol

- Sol deiner Thaten Preis in schnelle Zeilen zwingen?
 Ich sorg; ich möcht' in Eyl hier nicht viel besser singen
 Als jener Cherilus/der/wann sein Versch ganz lahm
 40. Und unanmuthig klang/ein Schlag ans Ohr bekam.
 „Ein Hund/in dem er eylt/wirfft eytel blinde Jungen.
 Und mir ist auf der Post noch nie kein Versch gelungen.
 „Ich muß es gern gestehn: Was bald wird/schwindet bald
 44. „Die Frucht/die zeitig reiff/die wird gar selten alt,
 Jedoch/verzeihe mir/G Hertzog! Dieses Tichten
 Erfordert deine Huld/sambt meiner Schuld und Pflichten/
 Ja auch die Wichtigkeit. Daß/wann wir/Lebens-satt/
 48. Ist zu den Meisten gehn/dennoch/an unsrer statt/
 Die spate Nachwelt auch von diesem möge wissen/
 Wie Du aufs Landes Heyl so rühmlich warst geflossen!
 Ob ich ein Ilias gleich ist in eine Nuß
 52. Zu zwingen unterfang; und mit dem Panphagus
 Den Nil-Strom geblend leck; jedennoch sol mein Schreiben
 (Wie schlecht es immer ist) auch unsern Nesen bleiben.
 Es hatt/Olybius/dein Licht (wie uns bekant)
 56. Zwar Funfzehn-Hundert Jahr in deiner Grufft gebrant/
 Doch sol (so lange man die Welt noch Welt wird nennen)
 Daß was mein Fürst ist stift/ noch Zehn mal heller brennen:
 Es sinck eh Arctus hin wo Glauck sich täglich wäscht/
 60. Eh/grosser Christian/dein Lob werd' außgelescht.
 Du spinnest ist ein Werck/das dann erst wird zerreißen/
 Wann unsre Laßnitz lezt nicht mehr wird Laßnitz heißen;
 Und wann durch Knall und Fall die abgelebte Welt/
 64. (Worauß sie ward gemacht) in ihren Klumpen fällt.
 Du spinnest ist ein Werck/das werther ist zu lieben/
 Als/was Pompil/Lycurg und Solon/vorgeschrieben/
 Was Minos und Charond/sambt dem Zaleuck gesetzt/
 68. Und was der strenge Drak/in Blut hat eingeezt.
 Du spinnest ist ein Werck/das viel-vielmehr wird tauren/
 Als/Sinear/dein Thurn/und/Babell/deine Mauren:
 Ein Werck; das köstlicher und werther wird geacht/
 72. Als (troß!) Epaminond/selbst deine Leuctrer Schlacht:
 Ein Werck; das dem August kaum wolte so gelingen/
 Kont' er die Ziegel gleich sonst gar in Marmel bringen:
 Ein Werck; das höher strahlt/und weiter wird geschaut/
 76. Als was Erwin und Hilz zu Straßburg hat erbaut:
 Ein Werck; für dem auch selbst der Lemmer-Zugang zaget/
 (Drauf doch Zmil/Theodor/und Khol viel Kunst gewaget:)

- Ein Werck; darauf sich iht ein Theseus leichtlich find;
80. Ob Ariadna gleich ihm keinen Faden spinnt:
Ein Werck; dem kein Colosß bey Lindus sich darf gleichen;
Dem die Pyramiden an Hobeit müssen weichen:
Ein Werck; wordurch/ Pergè/dein Tempel wird beschämt:
84. Ein Werck; daß Fromme schützt/und allen Muthwill zähmt:
Ein Werck; für dem Tutân sein Lob muß niederlegen/
Würd' er gleich noch einmal Augiens Stall außfegen/
Und den Stymphaliden/und Cerbern/widerstehn/
88. Auch den Zwölf-fachen Kampf iht gar aufs neu angehn.
Du/Herz/bist selbst Tutân: Du segst Augiens Ställe;
Du wehrest/daß forthin Echydnen Hund nicht belle;
Es wird Arachnen Netz (drein manche Flieg' erstickt/
92. Manch Käfer sonst durchreißt) viel dichter iht verstrickt.
Den Cleonêr Löw / kanst du/ O Held/bekämpfen;
Und die Verneêr Schlang /und ihre Bruth/stracks dämpfen/
Hat sie gleich Hundert Köpff/und Hundert noch darzu.
96. Auch schaffest du uns iht für Thracer-Pferden Ruh.
Den Drey-Leib würgst du auch. Unte/darf/sambt Busiren/
Sac/sambt Hyppolitén/sich/wann dukomst/nicht rühren.
Dein' Helden-Faust erlegt das Erymanther-Schwein:
100. Und was sonst etwan mehr für Ungeheure seyn.
Gewiß! Die Laster sind gleich solchen Ungeheuren/
Die Laster/die du dir/Herz/fürgesetzt zu steuren/
In dem Gericht und Recht von Dir iht wird erneut/
104. Worüber sich dann auch das ganze Land erfreut.
Der Himmel lacht Dir zu: Die Sternen selber wincken:
Auch läßt die Jahres-Zeit sich iht nicht wenig düncken;
Sie streuet junges Gras; und wünscht/in Freud' entbrent:
108. „Wie unsre Erd' ihtz grünt/grün' auch das Regiment!
Es ist nicht ohngefahr/ O Sachsen-Held/geschehen/
Daß Du dir diese Zeit hast eben außersehen/
Darinnen sonst zu Rom (wo man Geschichten traut)
112. Für Eintracht/Fried' und Heyl ward ein Altar gebaut:
Darinnen/ebenfalls / an des Quirinus Brücke
Ein Tempel würd geweyht dem allgmeinem Glücke:
Darinnen Casarn auch/als er mit Sieges-Pracht
116. Den Zuba hat gedämpfft / ein Schauspiel ward gebracht.
Es sey! Es sey also! Und müß' auch ebner massen/
Glück' /Eintracht/Fried' und Heyl bey uns sich finden lassen!
Es wohne/Güt' /und Treu/und Lieb' /und Wonn' alhier!
120. Und die Gerechtigkeit die grüne für und für!

Es

- Es sey! es sey also! Der Scorpion mag weichen /
 Und ist nicht unsern Pöl/noch unser Land/ erreichen.
 Dann wie auff Erden er sonst nichts/ als böses/stift/
 124. Also hegt sein Gestirn am Himmel stärckre Gifft.
 Es sey! es sey also! Man lasse sie ist sincken/
 Die trüben Plejaden/ und in der See ertrincken!
 Zumal die Merope/ die sonst nie helle scheint /
 128. In dem sie immerzu den Sisyphus beweint.
 Wir aber sind bereit mit hell-gestimmter Leyren
 Vor unsern Landes-Gott ein grösser Fest zu feyren
 Als Megalesien. Auff! Lübben; neige dich!
 132. In dem dein Herzog kommt. Die stille Spree für sich
 Müß' ist ganz eingeschrenckt sich unterwärts ergiessen /
 Und niedrig und gebuckt/ dem Held' entgegen stieffen!
 Der Bürsten kleine Bach (die dein Geheg' umbleckt/
 136. Und mit gevierdtem Arm sich durchs Gehölze streckt/
 Wo dein begrünter Hahn mit angenehmen Zweigen
 Sein Palmen-gleiches Haar in Lüfften pflegt zu zeigen)
 Die Krümme sich anzt/ wie sie vor eh gemocht/
 140. Wann dich dein Landes-Herz hat väterlich besucht.
 Wir dencken nochmals dran / wie wir erfreuet waren /
 Geld/ da man dich empfieng vor zweymal-vieren Ahren.
 Es jauchzete die Luft; Bald must' hier ein Misen;
 144. Bald ein Agyrtes dort; vor unsern Truppen gehn.
 Mich dünckt/ich seh' es noch; Wie sich die Ritter trennten /
 Und dar; dann dar; dann dar; dann dar/ dann dar hinrennten;
 Es lockte die Trompet / dann den; dann den; drauff dran;
 148. Drauff wandert /an der Hand der ander Grand' heran.
 Der runden Drummel Schall ließ auch sich hurtig hören/
 Dadurch die Bürgerschaft Dich/ Hertzog/ wolten ehren:
 Der Thon erthönte starck/ und bund/und thumb/und krumb;
 152. Und sumt' /and brumt' herumb/ rund umb/und umb/ und umb.
 Auff! Lübben; neige dich! Empfah' deinen Fürsten!
 Es fließe deine Spree/zu samt der kleinen Bürsten/
 Gefrümmt vor Ihm herab. Auff! Lübben; sey bereit;
 156. Und zeichne diesen Tag ins Buch der Ewigkeit.

Du aber/grosser Held/ Du Schutz und Trost der Frommen;
 Der Bosheit Furcht und Schreck; sey tausendmal willkommen!

Mit

- Mit Dir kehret ikt zu gleich Gerechtigkeit hier ein /
160. Und Gnade / Fried' und Huld müß' immer umb Dich seyn.
Es müß' ein Lorbeer-Kranz Dein Götter-Haupt umbschrencken
Und Del- und Palmen-Zweig umb Deine Stirne schwencken!
Es bleibe diß dein Land mit stolzer Ruh' umbfast!
164. Sieg; Ehre; Lust; Triumph; bewohne Dein Ballast!
Der Ruhm / womit August dieselben Fürsten ehret /
Die ein erschöpftes Land verbessert und vermehret /
Der kom auch Dir ikt zu. Dann / was Vespasian /
168. Und was August auch selbst im Regiment gethan /
Da sie die Mißgebräuch' und sehr verkehrten Sitten
Im grossen Römer-Kath / gesaubert und beschnitten;
Den Ehrgeiz abgeschafft, die Zancksucht eingestellt;
172. Daß / und vielmehr thust Du / Du tapfrer Sachsen-Held.
In Dir blüht ikt aufs neu der Ruhm der grossen Ahnen;
Fürst Heinrichs frommer Sinn; der Preiß der Christen;
Albertens tapfrer Muth; Augustens Redligkeit;
176. Held Friedrichs Sieg und Glück / in Krieg' und Friedens-Zeit;
Des Moritz Löwen-Herk; und leht; die Vater-Sorgen /
Und Treu und Gottesfurcht / des grossen Hans Seorgen.
Du; Sächsischer Timoth! Du wirst drum werch geschäht /
180. Daß mau Dein Bildniß gleich dem grossen Vater setze!
Daß / daß gebühret Dir / Du Zweig des Wittelinden!
Von dem auf Tausend Jahr wir klare Nachricht finden /
Wie daß Dein Königs-Stam / so herzlich hat geblüht;
184. Und biß vom Sieghard her / den ersten Ursprung zieht.
Nun fahre! Fahre fort! dein Stam-Lob zu vergrössern!
Dein Helden-Ruf erschall auch biß in jenen Schlössern /
Wo Cepheus / und Boot / samt dem Orion / strahlt;
188. Und Ariadnes Kranz bey Nacht den Himmel mahlt.
Ja; fahre! Fahre fort! Halt Deine Fürsten-Augen /
(Woraus der Unterthan / die Gnade pfelet zu saugen /)
„Noch ferner über uns. Ein Fürstliches Gemüth /
196. „Hat man nie eh' erkant / als bloß durch Huld und Güth.
Es woll' / Herz / Deinen Stuhl der Himmel selbst beschutzen /
Damit es nie gebrech' an Erben die drauf sitzen!
Du selber / nahe spat und alc den Sternen zu!
196. Regiere diß Dein Land noch lang' in Fried' und Ruh!
Es müsse Leucothe / die wunder-schöne Dirne /
In deinen Thoren stehn mit aufgedeckter Stirne!

- Die lasse keine Füchß in unsren Städten ein/
 200. Wie erwan Caspien das sol gewohnet seyn:
 Es müsse deine Raut' in Ihren grünen Zweigen
 Stets unverwelcket stehn; und kräftig sich erzeigen!
 Sie sey ein Adiant! Wie diß kein Wasser netzt;
 204. So bleib' / O Held; Dein Thron vor Trübsal unverletzt!
 Es müsse Spinn' und Gift/den edlen Rauten-Sträuchen/
 Und Drach' / und Scorpion / und Schlang' / und Otter weichen!
 Und die Verläumdung selbst! Als die zu jeder frist/
 208. Viel ärger als ein Drach' / und Schlang' / und Otter ist.
 Es müssen umb dich her / O Zey / auch deine Treuen/
 Scharfsichtig' Adler seyn! Der'r sich das Land kan freuen/
 In dem man uns das Recht in gleichen Schaalen wegt/
 212. So daß die Wage-Zung' auf keine Seite schlägt.
 Es müssen sonderlich / gleich festen Gorder-schnuren
 Herz / Dir verknüpfet seyn / die beyden Dioscuren
 Der Edle Lucowen und Marci / deren Licht
 216. Den sonst gerühmten Glanz des Pharer-Thurns vernicht.
 Der Edle Lucowen / und Marci; derer Rathen
 Dem Paul und Bock sich gleicht (den Sächsischen Legaten)
 Die König Stephan selbst so würdig hat geacht
 220. Daß Er sie Zopyren und Nestorn gleich gemacht.
 Es muß auch. Doch! ich muß auch was den Medern lassen /
 Mein Griffel ist zu schlecht in Eil hier zu verfassen /
 Herz / deiner Hoffstat Preiß / den ich verwundrend sog /
 224. Als mich dein Fünsterwald' an deine Taffel zog.
 Ich wil ein Lacon seyn; und gleich den Kupffer-Blechen /
 Darinnen man viel Städt- und Länder pflegt zustechen
 Die eine Hand bedeckt. Leb' / Hertzog / lange wohl!
 228. Dein Ruhm der Tapferkeit steig' itz' biß an den Wöl!
 Gerechtigkeit und Recht muß' unter Dir stets grünen!
 Und diß Dein Ober-Ambt muß' uns zur Wolsahrt dienen!
 Ich seze diß hinzu: Was Herz von Kittlitz spricht /
 232. Darwider belle Hom noch Bruder Theon nicht. (sen/
 Was Hom und Stutterheim / und Jahn und Krause schlies
 Das sey und bleibe recht / und steh auf gleichen Füßen.
 Und daß werd' itz' mehr wahr / als jens / was Bacis sagt.
 236. Und was man den Apoll in seinem Delphos fragt.

—s(†)s—

Erläu

Erläuterung

Etlicher Poëtischer Redens-Arten.

v. 2. **Den wilden Geten**) *Ultra Getas & Sauromatas.* Ist ein bekant Sprüchwort / wann man von weit-entlegenen Barbarischen Völkern redet. Erasm. in adag. Dahero auch Ovid. l. 3. de Ponto, die Geten also abmahlet:

Nulla Getis toto gens est truculentior orbe.

v. 3. **Den Cyniphiern**) Das seynd die Garamanten / vom Fluß Cyniphus in Lybien / einer Provinz Africa, also genant: Und soll bey ihnen Hercules auff dem Berge Abyla in Mauritien eine Gränz-Seule: und die andere auff dem Berge Galpè in Hispanien gesetzt haben. Vid. Plin. ic. Pompon. Mela in Geogr. Philip. Cluver. l. 6. c. 4. Und eben auß dem Grunde nehet Lucan. die Landschaft Lybien das erste und höchste Theil der Welt: lib. 9. bell. Pharf.

*Terrarum primam Lybien (nam proxima caelo est,
Ut probat ipse calor.)*

Warumb aber allhier *Abyl* / und anderswo *Anticyr* &c. für *Abyla* und *Anticyra* / zum Beschluß des Verses gesetzt / und wie weit denen Griechischen und Lateinischen *nominibus propriis*, das deutsche Bürger-Recht zu gönnen und zu verstaten sey / soll zur andern Zeit behauptet werden / weil es hier zu weitläufftig fallen würde: Wie wol die autorität der fürtrefflichsten Deutschen / Niederländischen und Französischen Poëten uns hierinnen allbereit genugsame Regeln und Exempel vorgestellt hat!

v. 5. **Den Catadupen**) Dieses sind Völcker / so nicht weit vom Ursprung des Nilus wohnen / und wegen dessen hohen Falles und Rauschen / taub seyn sollen. Plin. l. 6. c. 19. Lucan. l. 10. Cluver. l. 6. introd. Geogr. c. 3.

v. 6. **Last Thulen**) Diese Insel ist / wie bekant / für die letzte / alldar sich die Welt enden solte / vor Zeiten geachtet worden / daher sie auch vom Vergil. 1. Georg. *Ultima Thule* genant wird.

v. 18. **Turin**) *Taurin* / oder *Thurium* / eine Stadt in Italien; Alldar über der Rahtstube diese Verse geschriben stehen:

*Non Astrae polos petit, nisi dixeris ipsos
Huc venisse polos, namq. hac iustissima tellus
Cuiq. suum reddit, discernens praemia paenis.*

Jacob. Middendorp. l. 4. Academ. p. m. 92.

v. 24. **Manche Schwalb**) *Opus est Zephyris & hirundine multa.* heisset sonst das Sprüchwort; wann man von einem weitläufftigen Wercke redet: Erasm. in append. adag. prov. 32.

v. 25. **Wann Agatharch**) Dieser aufgeblasene Mahler / als er sich eins wegen seiner Geschwind-fertigkeit im mahlen rühmte / und hingegen den Zeuxis einer Langsamkeit verächtlich beschuldigte; Bekam hierauf vom

Zeuxi zur Gegen-Antwort: *Diu pingo, quia æternitati pingo.* Erasm. l. 6. Apophth. Salmuth. in Panciroll. l. 2. tit. 10. Und eben mit dergleichen Beantwortung begegnete der kunstreiche Apelles einem andern ruhmrätlichen Gesellen; Dann/als dieser eine gemahlte Taffel vorzeigete/mit diesen Worten: *Hanc modò pinxi:* Antwortete Apelles hierauff: *Res ipsa apparet quod ex tempore lubitò eam pinxeris, etiamsi tacuisses.* id. Erasm. ib. Combef. in Enchir. apophth. tit. celerit. agend.

v. 32. Zwölff Jahr) Daß der sunreiche alte Poët Papinius Statius über seinen zwölff Büchern Thebaid. ganzer zwölff Jahr in deren Ausübung zugebracht/ gestehet er selbst lib. ult. in fin.

*O mihi bis senos multum vigilata per annos
Thebai!*

So ist auch bekant / daß Vergilius seine Bucolica in drey / die Georgica in vier / und die Æneid. in eilff Jahren erst vollendet hat. Jodoc. Bad. in Prolegom. in Vergil.

v. 39. Jener Cherilus) Dieser verwegene / und doch ungelährte Poët / als er sich vermessen des Alexandri Magni Helden-Thaten zu beschreiben / und hierauff mit iht gedachtem Macedonischen Könige war eines worden / für einen jedweden guten Verß einen Philips-Thaler / (von des Alexandri M. Vatern König Philippo, welcher diese Münze prägen lassen / also genant) für einen jedweden übelklingenden Verß aber eine Ohrseige zum Trancfgelde zu haben; hat er hierauf sein Haupt und Gesicht dermassen zerschwellen und zerschlagen darvon getragen / daß er hiervon in wenig Tagen hernach gestorben. Heider. vol. 1. Orat. 8. Hyrald. Dialog. 3. Und ist merckwürdig / was bey Erzählung dieser Historien Horat. l. 2. epist. 1. erwehnet; daß nemlich billich zu verwundern sey / daß eben dieser König Alexander / der doch durch ein öffentlich Patent verboten / daß sein Bildniß sonst niemand / als der berühmteste Kunst-Mahler Apelles / und der weitberuffene Bildhauer Lysippus / abmahlen / oder in Erz giessen solte / dannoch solch unwerthes Gesicht / (wie also des Horatii Worte lauten) so theuer von dem unbesonnenen vermeinten Poëten Cherilo erkauftet habe: Worbey er zu gleich diese Erinnerung als ein epiphonema hinzu thut:

*Veluti tractata notam, labemq; remittunt,
Atramenta, ferè scriptores carmine fædo
Splendida facta linunt.*

Wormit er anzeigen wollen / daß durch unbedachte Schrifften grosser Potentaten tapffere Thaten vielmehr verdunckelt / als ausgebreitet werden. Und was daselbst weiter folget. Welchem ein Liebhaber der Poësie ferner nachzudencken wissen wird.

Victurus genium debet habere liber, saget Martial. sehr weißlich.

Wie

Wie wol auch nicht minder unterweilen eintrifft / was Horat. de art. poët. saget:

*Non quisvis videt immodulata poemata iudex;
Et data Romanus venia est indigna poetis.*

- v. 41. **Ein Hund**) Canis festinans cœcos parit catulos. prov. Aristotel. it. Erasim. in adag. tit. festinat. præproper.
- v. 51. **Ein Ilias**) Ilias in nuce, prov. von des Homeri Büchern / welche er vom Trojanischen Kriege geschrieben / und Iliada genennet / meldet Plinius l. 7. c. 21. daß sie von einem Künstler so subtil sollen seyn geschrieben worden / daß man sie in einer Nußschalen hat verwahren können. Salmuth. in Panciroll. l. 2. t. 10. de Horolog.
- v. 53. **Den Nil / Strom**) Ut canis è Nilo: ist gleichfalls ein bekant Sprüchwort / von dem was eiligst geschehen muß. Erasim. tit. all. Und wird von denen Geschichtschreibern / absonderlich dem Solin. gemeldet; daß die Hunde in Egypten gleichsam wie auff der Flucht auß dem Nil-strom trincken / weil sie sich vor den Crocodilen fürchten. Nun ist aber Pamphagus (dessen hier gedacht wird) einer von des Acteons Hunden gewesen / deren Ov. 3. Metam. fab. 2. erwehnet:
- Pamphagus, & Dorceus, & Oribasus, Arcades omnes.*
- und ist hier Synecdochicé zu verstehen.
- v. 55. **Es hatt / Olybius / dein Liecht**) Diese des Maximi Olybii Lampe / so ihm bey Atheſte / einer Stadt nicht weit von Padua gelegen / von hierzu bereitetem sonderbahren unverzehrendem Del / in sein Grab-Gewölbe mit eingesezet worden / hat bis über die 1500. Jahr darinnen gebrennet: Dergleichen auch von der / in die Grufft der Tullie / des Ciceronis Tochter / eingeschrenckten Ampel gemeldet wird. Panciroll. l. 1. rer. deperdit. tit. De Oleo in combustibil. & ibid. Salmuth. in not. alleg. Hermol. Barbar. lib. Corollar. 5. & Bernard. Scord. l. 1. antiq. Patav.
- v. 59. **Es sind' eh Arctus hin / wo Glauco**) nemlich ins Meer. Welches nimmer geschehen wird. In dem bekant / daß Arctos oder der Pol-stern nie unter geh / wie andere Sternen pflegen. Ov. 2. Metam. fab. 6. & ib. Sabin. in not. nunquam descendit sub Horizontem, sed propter elevationem semper extat. Vom Glauco aber ist das bekante Sprüchwort: Glaucus, comesâ herbâ Deus factus, habitat in mari. Erasim. in adag. tit. Dignitat. Ovid. 13. Metam. fab. 9. Dicuntur autem sidera subire æquor, cum occidunt. Sabin. all. loc.
- v. 66. **Als was Pompil**) Numa Pompilius / Lycurgus / Solon / Minos / Charondas / Zaleucus / seynd die berühmtesten Gesetz-Geber zu Rom / Sparta / Athên / Thurien und Locris gewesen: wie bekant. Und weil des Dracons Gesetze etwas scharff gewesen / hat Demades hiervon gesaget /

- saget / sie wären nicht mit Tinte / sondern mit Blute geschrieben: sind auch hernach durch den Solon gemildert worden
- v. 70. Als Sinear und Babel) Sinear ist eben das Land / darinnen der Thurn zu Babel gebauet worden. Gen. 11. Die Mauren zu Babel aber / so von der Semiramis daselbst erbauet worden / werden unter die sieben Wunder-Wercke der Welt gerechnet. Salm. in Panciroll. l. 1. rer. deperdit. t. de Pyramid.
- v. 72. Als Epaminond) Als dem Thebanischen Fürsten dem Epaminonda / vom Pelopida vorgeführet ward / daß er / als der außser Ehe lebte / keine Kinder / und also kein Gedächtniß nach seinem Tode hinter sich verlassen würde: Antwortete er hierauff: Es kan mir an Kindern nicht gebrechen / sintemal ich meine unsterbliche Tochter / nemlich die Leuctrer-Schlacht / nach mir verlasse. Cornelius Nepos in vit. Epaminon. tit. 15. Plutarch. in vit. ejusd.
- v. 74. Kont er die Ziegel gleich) Kayser Augustus hat selbst von sich gerühmet / daß er die Stadt Rom / welche er von schlechten Ziegeln erbauet überkommen hätte / mit lauterm Marmol außgeziehret / nach sich verlassen würde. Gloriatu est, marmoream se relinquere, quam lateritiam accepisset. Sveton. in vit. August.
- v. 76. Als was Erwin und Hiltz) Diese beyde Kunst-Bauer / Erwin von Steinbach / und Johann Hiltz / haben An. 1277. den Wunder-Thurn zu Straßburg zu bauen angefangen / und in 28. Jahren gefertigt. Michael. Sax. in Chron. part. 4. sub tit. Rudolph. Habsburgens. c. 8.
- v. 78. Zmil / Theodor und Rholl) Diese drey künstliche Werck-Meister haben den Irr-Garten in der Insul Lemnos erbauet. Polydor. Vergil. l. 3. de rer. invent. c. 10. Es seynd sonst dieser beruffenen Irr-Gärte vier gewesen; der erste in Egypten / in der Insul Meris: der ander in Greta / welchen Dedalus erbauet / von welchem Vergil. Aeneid. 6.
Hic labor ille domus & inextricabilis error.
- Und auff diesen wird im folgenden 79. Verß geziehlet. Der dritte in Lemnos; dessen hier gedacht wird. Und der vierdte in Italien. v. Plin. l. 36. c. 12. & 13. Salm. in Panciroll. l. 1. tit. de Pyram. Und wird von den Poëten gemeldet / das Theseus / durch Leitung eines / von der Ariadne / des Königs Minos in Greta Tochter / ihme mitgegebenen Zwirnflauels / oder langen Fadens / auß dem Irr-Garten entkommen sey. vid. Plutarch. in Theb. Ovid. ep. 10. & l. 8. Metam.
- v. 81. Dem kein Colos) Dieser Colos / bey Lindus in der Insul Rhodis / (von welcher diese Stadt heutiges Tages auch also genennet wird) ist vom Demetrio der Sonnen zu Ehren erbauet / Plin. l. 34. c. 7. wie auch die Pyramiden in Egypten / und der Dianen (welche von der Stadt Perga

Pergain Pamphilien / Pergæa zugenahmet wird) zu Ephesus erbauete Tempel sind unter die sieben Wunderwercke der Welt gezehlet worden. Salm. in Panciroll. & Polydor. Vergil. supr. all. loc.

v. 85. Tutân) Also wird Hercules zugenahmet: âtuendo; periclitantes enim ipsum invocabant. Varr. von dessen 12. ærumnis oder sieghafften Kämpffen (deren hier Zwölffe/wiewohl Vergil. anderer statt etliche andere benennet / erzehlet werden) besiehe Natal. Comit. Mythol. l. 7. c. 1. Vergil. in epigramm. Ovid. l. 9. Metam. aldar ihrer fast in 18. gesetzt werden / und vom Sabin. in not. ib. die Bedeutung angehenget wird: Welches alhier zu erklären allzu weitläufig fallen würde.

v. 86. Augiens Stall) Diese Aufsehung des Stalles ist auch eine von den zwölf harten Arbeiten des Hercules. Daher das Sprich-Wort: Augiæ stabulum repurgare. Dere difficili. Erasm. in adag. t. imposs. Vechner. in Stichop. Salm. l. 2. c. 1. p. 71. Wo solches auff die Dünung des Ackers gedeutet wird/. Sabin. in not. all. loc. appliciret solches auff die unordentliche Haushaltung des Königs Augiæ.

v. 90. Echidnen Hund) Nemlich Cerberus / welcher drey Köpffe gehabt / und ist von der Echidnen und dem drey-Leibigen Geryon gezeuget / und vom Hercules umbbracht worden. Heliod. in Theogon. Vergil. 6. Æn.

*Cerberus hac ingens latratu regnatris fauci
Personat.*

Vid. Ovid. l. 4. Metam. fab. 13. & l. 20. fab. 9.

v. 91. Arachnen Netz) Anacharsis der Scythische Philosophus, pflag zu sagen: Die Geseze wären gleich der Spinnewebe / darinnen die kleinen Fliegen hangen blieben / die grossen Käfer aber durchrissen. juxta illud:

Dat veniam corvis, vexat censura columbas.

vid. Valer. Max. l. 7. c. 2. De Arachnes in araneam transmutatione, v. Ovid. 6. Metam. fab. 1. & 2.

v. 111. Darinnen sonst zu Rom) Es war zu Rom III. Cal. Apr. welches bey uns der 29. Mart. ist / dem Janus / der Eintracht / Heil / und Frieden / ein Altar gebauet / und darauff geopffert: worvon Ov. 3. Fastor. sub fin.

*Janus adorandus, cumq; hoc Concordia mitis,
Et Romana Salus, araq; Pacis erit.*

v. 114. Ein Tempel) VIII. id. Apr. welcher bey uns gleich auf den 6. April. un also auff den Tag des Hoch-Fürstl. Einzuges in Lübben gefällig / ist der Tempel des allgemeinen Glücks / auff dem Quirinal-Hügel zu Rom / eingeweyhet / und hernach solch Fest jährlich gefeyret worden. Ov. 4. Fast.

*Quondam sacrata est colle Quirini
Hæc, Fortuna, die, Publica.*

Wie man nun hiervon keinen heydnischen Aberglauben zu machen gemeinet ist; also wird hingegen auff Christliche Weise einen Wunsch zu thun unverbotten seyn.

v. 115.

v. 115. Darinnen Cæsarn) Nim. VI. id. April. welches bey uns der 8. Apr. ist/
da hat man dem Jul. Cæsari zu Ehren und Gedächtniß/das er den Juba
überrounden/jährlich ein öffentlich Schauspiel gehalten. Ov. all. l. 4. Fast.
v. 121. Der Scorpion) Dessen Gestirn gehet iplis Cal. April. colmicè un-
ter/worvon Ovid. lib. 3. Fastor.

*Elate metuendus acumine cauda
Scorpius in virides precipitatur aquas.*

vid. Seb. Theodor. V Vinheim. part. 4. quæst. Sphæric. p. m. 207.

v. 122. Dann wie auff Erden) Das des Scorpions Würckung auch am
Himmel sehr schädliche Zufälle im weltlichen Zustande verursache / sol-
ches ist auß der Astrologorum Observationibus bekant: Hinc & Saa-
vedra. Symb. 52. Scorpius, etiam in cœlum translatus, & inter sidera
collocatus, suam malignitatem retinet: quin imò tantò ibi major est,
quam hîc existentis in terrâ, quantò venenata ejus agendi vis, in omnia
hæc inferiora porrigitur latius.

v. 126. Die trüben Plejaden) sonst Vergiliae, oder Atlantides, auff deutsch/
das Siebengestirne genant / welche am 2. April. untergehen / Icil. Occa-
su poëtico, wie solches die Astrologi nennen: Worvon beyhm Ov. 4. Fast.

*Plejades incipient humeros relevare paternos,
Quæ septem dici, sex tamen esse solent.*

& ibid. in not. Sabin: nempe heliace occident, & cœlum Atlanti patri
luo abitu reddunt levius. Vid. de hoc. Joh. de Sac. Busto. in libell. de
Sphær. c. 3. Hartm. Beyer. in quæst. Sphær. c. 3. Casp. Peucer. p. 4. de
Sphær. it: Joh. de Regiomonte. Weil nun dieses Sieben-Gestirne bey
Nacht unter unserm Horizont stehet; als wird poëticè gesaget / sie sin-
cken in das Meer. Sabin. in Ov. 2. Metam. fab. 6.

v. 127. Zumal die Merope) Welches eine von dem gedachten Sieben-Ge-
stirne ist / worvon Ov. all. loc.

*Septima mortali, Merope, tibi, Sisyphæ, nupit:
Pœnitet; & facti sola pudore later.*

v. 131. Als Megalesien) Dieses Fest war von den Römern iplis Non. April.
(welches auff den 5. April. und also den Tag vor höchst-gedachtem Jhr.
Hoch-Fürstl. Durchl. Einzuge gefällig) der grossen Götter-Mutter/
(wie sie also von den Heyden genennet ward) nemlich / der Sybelen / oder
Berecynthien geweyhet. Ov. all. 4. Fast.

v. 135. Der Bürsten kleine Bach) Welch Bächlein hart vor Lübben / zwar
durch ein enges / jedoch im Frühlinge / wegen anmuthigen Schattens /
zur Arzney annehmlicher und wol-riechender Kräuter / und lieblichen
Vogel-Gesangs / zum Spazier-Gange gar bequemes und lustiges Ge-
hölze / der Hahn / (oder viel billicher der Hahn) genant / sich windet / und
im Aufschwollen bis in vier oder zu weilen fünff kleine Adern / und kurz-
gekrümmte Durchgänge sich ergießet.

v. 142,

v. 142. Für zweymal viere[n] Ahren) per Metonym. das ist / für acht Jah-
ren. Sic Vergil. Elog. 1.

Post aliquot me a regna videns, mirabor, aristas.

v. 143. Bald must hier ein Misen) Dieser Misenus ist erst des Hector's /
hernach des Eneens Trompeter gewesen: welchen Vergil. l. 6. Aeneid.
rühmend nennet:

*Misenum Aolidem, quo non praestantior alter
Aere ciere viros, Martemq. accendere cantu.*

Die Ritter konte man zur Schlacht nie besser bringen/
Als wann Misen zuvor ließ die Trompet erklingen.

v. 144. Bald ein Agyrtas) Dieser ist des Ulysses Trompeter bey dem Tro-
janischen Kriege gewesen / welcher durch seinen Trompeten-klang dem in
Weiber-Kleidung versteckten Achilles / dermassen einen Helden-Muth
eingeblassen / daß er den umb sich tragenden Frauen-Schmuck mit Grim-
vom Leibe gerissen / sich also zu erkennen gegeben / hierauff mit vor Tro-
ja gezogen / und solches erobert; Wie solches der sinnreiche Stat. lib. 2.
Achilleid. überauß artlich beschreibet:

*- - grande tubâ (sic jussus) Agyrtas
Insonuit. &c.*

v. 146. Und dar / dann dar) Wodurch / so viel möglich / der Trompeten-wie
auch hernach v. 149. der Drummel-Schall / mit hart-schallenden Wor-
ten gleichsam zu entwerffen ist versucht worden / und zwar solches auß
Veranleitung derer berühmtesten Lateinischen Poëten / als Vergil. Ov.
Stat. Lucan. Auson. Hieron. Vidæ. Taubman. Forster. Virdung. Voit.
und anderer mehr / wie in meiner Susanna / (absonderlich in der auff's
neu erweiterten Erläuterung) ad v. 757. umbständiger angeführet wird.
Wie dann Ovid. (seines abgebildeten Frosch-Sequäckes l. 6. Metam.

Et quamvis sint sub aquâ, sub aquâ maledicere tentant.

aniko zu geschweigen) eben durch die l. 4. vom berührten Fest Megale-
sien gesetzte / und dem Drummel-Schall ehulende Worte;

- - inania tympana tudent.

mich hierzu bewogen. Zu mal ich befunden / daß auch Stat. l. 2. Achil. sich
dergleichen gebrauchet:

- - respondentia tudent

Tympana.

it. Auson:

- tentis roboant cava tympana tergis.

und Taubmann. in einem Epithalam. auff Ihr. Churfürstl. Durchl. zu
Sachsen / Johann Georgii I. Christmildester Andenkens / Beylager:

Tympana tenta tonare ad tympana tenta videbam.

Und weil auch Vergil. l. 8. Aeneid. den Pferde-Drab mit diesen Worten
abgebildet:

Quadrupedante putrem sonitu quatit ungula campum.

Als habe ich mich erkühnet, in einem auff das Chur- und Fürstl. Sächs-
und Brandenb. Beylager in Dresden im 9. Nov. Anno 1662. von mir
ver-

verfasset / aber wegen eingefallener Verhinderung / nicht zu Ende ge-
brachten Glück-Wunsch / solches in unserer deutschen Helden-Sprache
in diesen daselbst eingemengten Dactylischen Versen zu versuchen:

Dort trampeln die stampenden Klepper; hier klappen die Lappen der Kappen /
Und locken im kloffen viel Schocke voll trockener Flocken herauff. 22.

V. 167. Was Vespasian) de quo Sveton. c. 8. & 9. Restituit collaplam rem-
publicam: *Fecit nova opera; Templum Pacis foro proximum, &c. item:
Amplissimos Ordines supplevit, honestissimo quòque allecto &c.* It: id. de
Augusto: *Pleraq; pessimi exempli correxit, quae in perniciem publicam aut
ex consuetudine licentiãque bellorum civilium duraverant, aut per pacem
etiam extiterant.* Das ist: Der Kayser Vespasianus hat das zerrütte-
te Regiment wieder zur Richtigkeit gebracht; Neue Gebäude aufführen
lassen: Als den Friedens-Tempel nahe am Markte/etc. It: Er hat die
vacirenden Ampts-stellen ergänzet / worzu er die fürtrefflichsten Leute
eingesetzet/etc. Und vom Augusto saget gedachter Sveton. Das erger-
liche Wesen/so zum Verderb des gemeinen Volstandes / entweder durch
böse Gewohnheit und allzugrosse licentz, bey Zeiten des innerlichen
Krieges war eingeschlichen / oder auch bey Friedens-Zeiten annoch im
Schwange gieng / hat er geendert.

V. 173. Der Ruhm der grossen Ahnen) Von welchen Ihr. Hoch-Fürstl.
Durchl. unsterblichen Vorfahren / (damit man sich allhier der Kürze ge-
brauche) bey denen berühmtesten Theologis, Historicis, Oratoribus,
als nemlich in Chronic. Carion. Bucholcer. Heider. Mich. Sax. Crauf.
Chytra. Micrel. Reusn. VVeller. Hülseman. Calov. Buchner. &c. viel
ruhmwürdiger Thaten zu befinden.

V. 179. Du Sächsischer Timoth) Diesem Atheniensischen Fürsten Timo-
theo / des berühmten Cononis Sohne / gibt Cornel. Nepos c. 13. ein sol-
ches unsterbliches Lob: *Hic à patre acceptam gloriam multis auxit
virtutibus.* Und bald darauff spricht er: *Athenienses Timotheo pu-
blicè statuam in foro posuerunt: Qui honos huic uni ante hoc tem-
pus contigit, ut, cum patri populus statuam posuisset, filio quoque
daret: Sic recens filii posita juxta statuam patris, veterem patris reno-
uavit memoriam.* Das ist: Dieser Timotheus hat die von seinem Va-
ter / dem Conone, erlangete Würde / mit vielen tapfferen Tugenden ge-
häuffet. Daher haben die Athenienser diesem ihrem Fürsten / dem Ti-
motheo / auff öffentlichem Markte eine herrliche Gedächtniß-Seule
auffgerichtet: Welche Ehre noch niemanden vor dieser Zeit widerfab-
ren / daß / wann die Athenienser dem Vater eine Seule oder Bild auffge-
setzet / sie auch zu gleich dem Sohne dergleichen gethan hätten. Und also
hat des Sohnes / dem Vater zur Seiten gesetztes Bildniß / des
Vaters Gedächtniß wiederumb erneuert.

V. 184.

- v. 184. **Biß vom Sieghard her)** Dieser Sieghard / Herzog zu Engern / ein streitbarer Held / ward von den Sachsen umb das Jahr Christi 600. zum Könige erwählet / und ist des König Wittekinds Groß-Vater gewesen. A. Olffg. Krause in Chron. Sax. wie wohl / Heider. vol. 1. Orat. 4. den Königl. Thür- und Fürstl. Sächs. Stam biß vom Budone, welcher Anno Christi 260. ja gar vom Artaricho, welcher noch 340. Jahr vdr gedachtem Budone und also noch vor Christi Geburt regieret hat / herzurechnen weiß. Und ist merckwürdig daß auß des Wittekinds Nachkommen 5. Römische Kayser / als 2. Henrici und 3. Otones entsprossen. Heider. vol. 1. Orat. 2. & 4. Aber hiervon zu anderer bequämer Zeit.
- v. 187. **Wo Cepheus)** Dieser und andere alhier benante Gestirns-Nahmen / seind / ohne weitläuftige Anführung / ohne des gnugsam bekant.
- v. 190. **Ein Fürstliches Gemüth)** Beneficentia, Principis Virtus propria, wie solches weitläufftig außführet. Piccart. decad. 12. c. 2.
- v. 195. **Du selber nahe spat)** Also redet auch Horat. den Augustum an. l. 1. Od 2.
Serus in cælum redeas, diug.
Latus intersus populo Quirini. &c.
- v. 197. **Es müsse Leucothe)** Diese Meer-Göttin Leucothe / ist sonst Ino, und von den Lateinern Matuta genennet worden. Ov. in Fast. it. 4 Metam. Alhier wird durch sie / auf Poëtische Art / die Aufrichtigkeit verstanden.
- v. 200. **Wie etwan Caspien)** Von der Landschaft Caspien wird gemeldet / daß daselbst zahme Füchse seyn sollen / welche sich umb die Menschen / auch gar in den Städten / schmiegen. Alian. Gesner. Heider.
- v. 203. **Sie sey ein Adiant)** Vom Kräutlein Adianto, auf deutsch; Mauer- oder Stein-Kraute (welche der Eigenschafft nach / dem Königl. Sächs. Kräuten-Stam gar wol verglichen werden kan.) melden die Naturkündiger / daß / ob es gleich mit Wasser benetzt / oder begossen wird / es dennoch keine Anmerkungen grosser Nässe oder Feuchtigkeit an sich behalte. Worvon Zingref. embl. 61. dieses sinnreiche Symbolum oder Emblema gesezet: *Nil tamen heret.*
- v. 207. **Vnd die Verläumbdung selbst)** Dergleichen rühmet Dion vom Trajano: *Nullam fidem habebat calumniatoribus.* Thom. Boz. de Imperat. virtut. l. 1. c. 5.
- v. 210. **Scharffsichtig' Adler)** Also werden hoher Potentaten treue Räte und hohe Officier billich genennet. vid. Erasmi. in prov. *Jupiter aquilam delegit. tit Dignit.*
- v. 212. **So daß die Wage Jung)** vid. Phocylid. & ib. Vit. Amerbach. in not.
- v. 213. **Gleich festen Gorder-Schnuren)** Gordius nodus, dicitur de vinculo indissolubili Erasmi. in adag.
- v. 214. **Die beyden Dioscuren)** Proverbii loco dicitur de salvatoribus salutiferis, quales sunt fidi Principum Consilarii. Petr. Godofrod. adag. 1. Daß sonsten durch die Dioscuren, die beyden / denen Seefahrenden erfreuliche gestirne / Castor und Pollux, verstanden werden / ist bekanter / als zu erzehlen nötig. Horat. l. 1. carm. Od. 3. nennet sie
Fratres Helena, lucida sidera.
vid. Gell. l. 11. c. 6. Strab. l. 6. Vergil. 3. Georg. Natal. Com. in Mythol.

374c9/95

- v. 216. Den Glanz des Pharos (Thurns) Dieser von König Ptolomæo in Egypten / bey dem Ausfluß des Nilus vor Alexandria erbauter Thurn oder Warte / dessen Werkmeister Sostratus gewesen seyn sol. Strab. l. 13. ist denen 7. Wunderwercken der Welt verglichen worden / in dem er / durch eine aufgesteckte Laterne / denen Seefahrenden bey nächtlicher Zeit / die Einfurt gezeiget. Joach. Vadian. in epitom. tr. terr. part. t. Alexandria. Hiervon hat Zingref. embl. 43. seine feine politische Gedancken gehabt / welche sich hieher sehr wol (damit ich mich dieses lateinischen Wortes gebrauchen möge) appliciren lassen.
- v. 218. Dem Paul und Bock) Dem Paulli, und Abraham Bocken / Chur-Fürst Augusti zu Sachsen Legaten / hat König Stephanus in Pohlen (ein hoch verständigiger Fürst / und der von Witzigen und erfahrenen Köpfen / gar weißlich zu urtheilen wuste) dieses zu ihrem unsterblichen Ruhm nachgesaget: Daß / wan er dergleichen zwey Rätthe hätte / wie diese beide wären / auf deren Treue und treffliche Erfahrenheit er sich verlassen könnte; so sollte es ihm gar nicht schwer fallen / auch die ganze Welt zu regieren. Heider. volum. 1. Orat. 12.
- v. 220. Dem Zopyren und Nestorn) Von der Treu des Zopyren / als des Königs Darii Geheimbten Raths / meldet Herodot. l. 4. Justin. l. 1. & Georg. Major. in not. ad eund Justin. des Nestors Ruhm / ist ohne einziges Anführen / ohne deß mehr als allzumol bekant.
- v. 221. Es muß auch) per Apolopesin. Sic Ovid. epist. 19. Nos quoque! Sed taceo.
- v. 221. Doch / ich muß auch was den Meden lassen) juxta proverb. Reliquum facito aliquid & Medis. Wann eine Sache nach Würden auszuführen zu wichtig und weitläufftig fallen wil Tiraquel. de Nobilit. c. 2. n. 63.
- v. 225. Ich wil ein Lacon seyn) Laconum more loqui. Ein Ding kurz fassen. Erasm. in adag. Sic & Ovid. in Ibin. Pauca, canam, frondes ut siquis in Ida & summam Lybicode mare carpat aquam.
- v. 235. Was Bacis sagt) Veriora Bacidis, dictis, vel Sibyllinis oraculis. prov. Hadr. Jun. cent. 6. prov. 21.



221



ULB Halle
003 077 160

3



V017.



Yc
9196

INT
Aus dem
Der Hoch
H
Hertzog zu
Berg/Postulirter A
graff in Thüringe
Nieder-Lau
berg

Dero Ober-AMB
thumb
In Volckreicher

E
Fürstl. Sächs
Guben/

igt/
17. usq; 23.
igste/Hoch
tian/
/Cleve und
Merseburg/Land
n / auch ober- und
und Ravens.
/26.
ig im Marggraff
richtete/
ung / zu Lübben/
O,
und Assesore
8.
br 1669.



PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SALLE)